Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 8 (1861-1862)

Artikel: Systematisch geordnete Uebersicht der Vögel Graubündens
Autor: Salis, H. v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594897

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV.

Systematisch geordnete Uebersicht der Vögel Graubündens

von

H. v. Salis, Kantonsoberst.

Der Kanton Graubünden bietet dem Ornithologen ein reiches, aber auch ausgedehntes und schwieriges Feld der Beobachtung dar.

Die Lage desselben, zwischen dem europäischen Norden und Süden und die gewaltigen Bergerhebungen im Innern bedingen auf kleinem Raum eine Abstufung des Klimas beinahe gleich derjenigen von Sibirien bis Italien.

Durch diese Eigenthümlichkeit ist unser Ländchen wie wenige andere geeignet, als Sommeraufenthalt vieler südlichen, wie auch zum Winteraufenthalt mancher Vögel der kältesten Zone dienen zu können, während es Standvögel, welche von der gemässigten bis zur kalten Zone Europa's wohnen, ebenfalls zu beherbergen vermag. Trotz dieser für den Ornithologen so günstigen Umstände ist über die Vögel Bündens

noch sehr wenig in Schriften veröffentlicht worden. Auch von unserem rühmlich bekannten, vielerfahrenen *Conrado* in *Baldenstein* besitzen wir ausser einzelnen werthvollen Abhandlungen über einige Vogelarten (im 2. Theil der Alpina 1827) bloss eine, zwar in wenigen Worten meisterhaft gegebene Aufzählung der gewöhnlichen Vögel Graubündens, in dem Werke von Tscharner und Röder (Bern 1838). Dieser Mangel hat mich bestimmt, den Versuch zu wagen, ein Verzeichniss aller in Bünden vorkommender Vögel zusammenzustellen.

Es enthält diese Zusammenstellung ausser dem lateinischen und deutschen Namen aller mir in Bünden bekannt gewordenen Vögel, in systematischer Ordnung, auch einige kritische Bemerkungen, nebst Notizen über Stand- und Fundorte, sowie über die Zugzeit.

Bei den geringen Hülfsmitteln, welche mir zu Gebote stunden, ist wohl kaum nothwendig zu bemerken, dass meine Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit, noch weniger auf Vollkommenheit macht. Es ist dieselbe hauptsächlich Resultat eigener Beobachtung, welche durch Mittheilungen mancher Freunde der Ornithologie in verdankenswerther Weise ergänzt worden ist.

Ich übergebe meine Uebersicht der Vögel Graubündens der bündnerischen Naturforschenden Gesellschaft einzig in der Absicht, auch andere Mitglieder derselben, welchen das Studium der Vögel eine Lieblingsaufgabe ist, aufzumuntern, durch Mittheilung ihrer Beobachtungen meine lückenhafte Arbeit zu einem schönen Ganzen auszubilden und abzurunden.

1. Ordnung.

Accipitres Linné.

Erste Unterordnung. Tagraubvögel (Accipitres diurni).

1. Familie.
Geierartige Vögel. *Vulturidae.*

Wahrscheinlich erscheinen *Vultur fulvus* und *Vultur percuopterus*, der Weissköpfige und der Weisse Aasgeier, mehr oder weniger selten in Bündens südlichen Thälern und schlagen dort ihren Horst auf; indess ist mir kein solches Beispiel mit Gewissheit zur Kenntniss gekommen, so dass von der ganzen Familie der eigentlichen Geier nur

1. *Gypaëtus barbatus* — Cuvier, Naum. Temmink.
der Bartgeier, Geieradler, Lämmergeier,

als in unserm Lande heimisch aufgeführt werden kann.

Dieser gewaltige und prachtvolle Vogel war in Bünden noch vor 20—30 Jahren viel häufiger, als er es jetzt ist. Während dazumal beinahe jedes Jahr im Oberland, Engadin, Prättigau etc. einzelne Exemplare geschossen oder gefangen wurden, gehört jetzt die Erlegung eines Lämmergeiers schon mehr zu den Seltenheiten. Zwar nisten noch jetzt regelmässig einige Paare in unserem Lande, z. B. wie Herr Präsident Saraz mich versichert, bei Sils im Oberengadin und im dortigen Camogaskerthal. Die Horste sind aber in Vertiefungen ganz unzugänglicher Felswände derart angelegt, dass ihnen nicht beizukommen ist. Vor zwei Jahren wurde ein prächtiger alter Lämmergeier bei Schuls im Unterengadin gefangen, der jetzt ausgestopft die schönste Zierde des zoologischen Kabinets der Kantonsschule in Chur bildet. (Siehe Jahresb. VI. p. 253.)

Jedenfalls ist der Lämmergeier mehr als ein Bewohner des europäischen Südens anzusehen, denn weit häufiger als bei uns kommt er am Comersee, in Griechenland, Spanien und im nördlichen Afrika vor. Ob aber zwischen unserem Lämmergeier und dem im Süden wohnenden nicht ein specifischer Unterschied bestehe, wage ich nicht zu entscheiden; dagegen ist es Thatsache, dass der unsrige nach lebender Beute jagt und nur in Noth auf Aas geht. Uebrigens scheint er es vorzuziehen, besonders grössere Thiere, wie Gemsen, Ziegen und Schafe, womöglich durch seinen gewaltigen Flügelschlag in einen Abgrund zu stürzen, um sie unten zerschellt zu verzehren. Kleinere Thiere erfasst er aber mit den Fängen und trägt sie hinweg; ebenfalls erzählt man sich allgemein, er ergreife manchmal hülflose Kinder und schleppe sie in seinen Horst.

Einer Eigenthümlichkeit der Lämmergeier erwähne ich besonders darum, weil Brehm dieselbe auch dem spanischen Lämmergeier beilegt. Ein ganz jung eingefangener Vogel, den Conrado in Baldenstein längere Zeit hielt und beobachtete, verschlang oft gänzlich abgenagte Knochen, trug sie aber meistens in den obersten Raum des Thurmes, in welchem er eingesperrt war und liess sie zu Boden fallen. Dieser Eigenthümlichkeit wegen soll dieser Vogel in Spanien Knochenbrecher genannt werden.

2. Familie.

Falconidae Leach.

Falkenartige Vögel.

2. *Aquila fulva* Mej. & Wlf., Zander. Falco fulvus Temm.

Der Steinadler.

Dieser allgemein gefürchtete, gewaltige Räuber findet sich als Standvogel auf allen höheren Gebirgen Bündens noch

ziemlich häufig. Seinen Horst baut der Steinadler bei uns stets in Spalten der Felswände, scheint aber in der Wahl des Ortes weniger vorsichtig zu sein, als der Lämmergeier, denn da und dort werden Junge aus dem Neste genommen. So anno 1861 in der Gegend von Obersaxen und 1862 durch Saraz bei Pontresina, nachdem er die beiden alten Vögel auf dem Nest durch die Kugel erlegt hatte. Die 2 Jungen, im Flaumkleid, hat Saraz ausgestopft.

Bemerkenswerth ist, was Saraz über den Nestbau dieser Adler beobachtete. Sie stürzen sich nämlich mit eingezogenen Flügeln bergab, erfassen mit den Fängen einen dürren Ast einer Lärche oder Arve, brechen ihn durch die Wucht ihres Fluges ab und tragen ihn zum Nest, wo er demselben als Unterlage zu dienen hat.

Die jungen Adler, welche Saraz letztes Jahr ausgenommen, schlüpften am 16. Mai aus dem Ei, am 2. Juni nahm er sie aus. Beide waren mit weissem, wollartigem Flaum bedeckt, das Eine aber bedeutend grösser als das Andere; bei diesem auch schon vorstehende Federkiele. Die Füsse und der noch weiche, wenig gebogene Schnabel der Jungen sind gelb, letzterer graulichgelb. Im Nest fand er Reste von Murmelthieren, Hasen und jungen Gemsen. Als Saraz den einen alten Adler schoss, hatte dieser ein Schneehuhn in den Fängen.

3. *Aquila chrysaëtus* Linn.
» imperialis Naum.
Falco imperialis Temm.
Der Goldadler.

Ich erinnere mich in früheren Jahren Adler in Bünden gesehen zu haben, welche nach der Beschreibung von Naumann und Temmink vollkommen dem Goldadler entsprechend waren; seither konnte ich aber keinen solchen mehr zu Gesicht bekommen. Auch unter den im Kabinet der Kantonsschule auf-

gestellten Exemplaren von Aquila fulva findet sich keines, das genau der Beschreibung des Goldadlers entspricht, indem bei allen die weisse Schwanzwurzel noch sichtbar ist, oder die weissen Flecken auf dem Flügelbuge fehlen.

Möchte nicht vielleicht die Aquila chrysaëtus nur ein altes Exemplar der Aq. fulva sein?

4. *Haliaëtus albicilla* Bonap. & Zander.

Vultur albicilla Linn. Falco albicilla Naum.. Temm.

Der Seeadler. Der weissschwänzige Seeadler.

Dieser Raubvogel wurde meines Wissens 1862 zum erstenmal in Bünden gefunden. Im Rheinwald ist ein Exemplar desselben in diesem Jahr gefangen und als Steinadler an einen Menageriebesitzer verkauft worden. Es war nach Naumann's Beschreibung ein junges Männchen.

5. *Aquila nävius* Beiss.

Falco nävius Gmel., Naum., Temm.

Der Schreiadler soll schon früher im Churerthal einmal erlegt worden sein, im Januar 1863 erhielt Herr Menn in Chur ein bei Rothenbrunnen geschossenes, nicht junges Exemplar dieses Vogels, welches einen vollkommenen Schenkel eines Raben noch im Kropfe hatte.

6. *Pandion haliaëtus* Cuv.

Falco haliaëtus Naum., Temm.

Der Flussadler — zeigt sich in Bünden nur als Zugvogel. Im Nov. 1861 sah ich zwei dieser Vögel in der Nähe der Stadt Chur, konnte aber keinen davon erlegen.

7. *Circaëtus gallicus* Viellat.

Aquila brachyodactyla Maj. & Wulff.

Der Schlangenadler.

Sehr seltener Zugvogel in Bünden. Im Kabinet der Kantonsschule findet sich ein hier geschossenes Exemplar.

8. *Buteo communis* Zander.

Falco buteo Naum. Temm.

Der gemeine Bussard. Mäusegeier.

Bei uns fälschlich «Hennagyr» genannt; ist unstreitig der häufigst gesehene Raubvogel in Bünden und ist schwerlich ein Thal, in welchem nicht einzelne Paare nisten, indess sieht man den Bussard nie im Herbstzug in grossen Gesellschaften, wie in Deutschland etc. Der Bussard ist auch hier Zugvogel, aber einzelne Exemplare bleiben dennoch über Winter hier und andere kehren schon im Januar und Februar zurück.

Die weissliche Spielart sah ich hier nie, obwohl auch hier diese Vögel in Färbung des Gefieders sehr von einander abweichen.

9. *Buteo lagopus* Hamprich.

Falco lagopus Temm.

Der Rauhfussbussard ist jedenfalls eine seltene Erscheinung in Bünden, jedoch haben wir ein hier geschossenes Exemplar im Kabinet der Kantonsschule.

10. *Pernis apivorus* Linn.

Falco apivorus Cuv.

Der Wespenbussard.

Obwohl ich diesen Vogel niemals in Bünden zu Gesicht bekam, führe ich ihn als einheimisch auf, da auch ein in Bünden erlegter Vogel dieser Art im Kabinet der Kantonsschule aufbewahrt wird.

11. *Astur palumbarius* Bechst.

Falco palumbarius Naum., Temm.

Der Taubenfalke, Taubenhabicht, Hühnergeier.

Nistet in den dichten Waldungen, meist in der Nähe der Ortschaften, in welche er oft genug einkehrt, um Tauben und Hühner zu rauben. Er ist allbekannter Standvogel.

12. *Nisus communis* Boie.

Falco nisus Naum., Temm.

Der Sperber, Finkenhabicht, mitunter auch Wannerli genannt, ist ein sehr häufig vorkommender Standvogel. Die Weibchen sind viel häufiger als das kleinere, schön gefiederte Männchen. Dieser Schrecken der kleinen Vögel fängt sich oft in leidenschaftlicher Jagd auf diese in Scheunen und Häusern. Sogar das scheuere Männchen stiess 1861 in Chur durch Fensterscheiben auf einen Stubenvogel und wurde betäubt gefangen.

13. *Cerchneis tinuncula* Boie.

Falco tinunculus Linn., Naum., Temm.

Der Thurmfalke, Röthelfalke, ist ein oft gesehener Vogel in unserem Lande. Im Domleschg nistet er in den Ruinen alter Burgen, im Oberengadin, nach Saraz, auch in hohlen Bäumen. Im Herbst sieht man ihn besonders häufig während des Wachtel- und Staarenzuges in unsern tiefern Thälern auf den ebenen Wiesen, wo er auch Jagd auf Mäuse macht.

Zugzeit: April und Oktober bis in den November.

14. *Cerchneis cenchris* Keis.

Falco tinunculoides Temm.

Der kleine Thurmfalke. Ich bin überzeugt, dass dieser sonst mehr südliche Vogel bei uns häufiger vorkommt als man glaubt, indess habe ich ihn nie erhalten, nur ein im Kantonsschul-Kabinet aufgestelltes, hier erlegtes Exemplar zu Gesicht bekommen.

15. *Cerchneis vespertinus* Boie.

Falco rufipes Bechst.

Falco vespertinus Linn.

Der Rothfussfalke.

Dieser niedliche Raubvogel ist noch niemals nistend in Bünden gefunden, wohl aber im Zuge schon öfter hier ge-

sehen worden. 1855 wurden von einer durchziehenden Gesellschaft von ungefähr 20 dieser Vögel einige lebend gefangen, welche Herr Dr. Berri längere Zeit hielt.

16. *Falco äsalon* Gmel.

« cäsius Maj. & Wolff.

Der Zwergfalke wird wohl selten oder gar nicht in unserm Kanton sein Nest aufschlagen, dafür erscheint er fast regelmässig zur Zugzeit und zwar nach Herr Reg.-Rath Hold in grösserer Anzahl im August besonders bei Arosen, wo er Jagd auf Heuschrecken macht. Ein durch Herrn Hold erlegtes Exemplar scheint ein junges Männchen zu sein.

Im Kant. Kabinet finden sich mehrere Exemplare.

17. *Falco subuteo* Linn., Zander, Temm.

Der Baumfalke ist, wie der Vorige, nur als Zugvogel hier bekannt. Im Kant. Kabinet sind mehrere schöne Exemplare dieses Vogels aufgestellt.

18. *Milvus regalis* Keis.

Falco milvus Linn., Naum. etc.

Die Gabelweihe, der «Fürkligyr», erscheint manches Jahr schon im Februar bei uns aus dem Süden zurück: in diesem Winter, December 1862, wurde eine Gabelweihe im Oberland geschossen. Ich sah sie am häufigsten im März und Oktober besonders bei Zizers und im Prättigau.

Nach den Notizen des Herrn Dr. Amstein soll die Gabelweihe in der Gegend von Malans auch nisten.

19. *Milvus niger* Keis.

Falco ater Gmel., Linn., Temm.

Die schwarze Gabelweihe ist bedeutend seltener als erstere, kommt im Frühjahr später, im Herbst früher und wurde in unserm Lande niemals nistend beobachtet.

20. *Circus rufus* Keis.

Falco arundinaceus Bechst., Naum.

Die Sumpfweihe wird jedenfalls selten bei uns gesehen, wurde aber von Herrn Forstadjunkt Manni bei Zizers auf dem Riet geschossen und dem kant. Kabinet geschenkt.

Zweite Unterordnung. Nachtraubvögel.

3. Familie.

Strigidae Leach. Strix Linn.

Eulenartige Vögel.

21. *Surnia hudsonia* Dumeril.

Strix funerea Temm. Str. nisoria Maj. & W., Naum.

Die Sperbereule.

Diese Eule, welche dem eigentlichen Norden angehört, und nur selten im mittlern Deutschland sich zeigt, wurde am 11. Jan. 1860 bei Zizers geschossen und durch Herr Professor Theobald mir übergeben. Leider ging uns dieser hier seltene Vogel beim Ausstopfen verloren.

22. *Glancinium passerinum* Boie.

Strix passerina Linn. Str. pygmea Bechst.

Str. acadica Temm.

Die Sperlingseule, der Zwergkauz.

Conrado v. Baldenstein schoss diesen Kauz im Berg unter Mutten und gab eine ausführliche Beschreibung desselben (ein ganz junger Vogel) in der Alpina, Jahrg. 2. 1827. — Ich schoss einen Zwergkauz anno 1834 im Wald oberhalb Lürlibad bei Chur und im Kant. Kabinet findet sich ein Exemplar, welches Herr Nationalrath v. Planta bei Samaden erhalten hatte. Diese Eule ist somit als Standvogel in Bünden zu betrachten.

23. *Nyctale Tengmalmii.*
Strix dasypus Bechst. Zand.
Der Tengmalms-Kauz.

Conrado schoss denselben bei Baldenstein, Dr. Amstein meldet, er sei bei Malans erlegt worden und Menn in Chur erhielt seit letztem Jahr 3 Exemplare, welche bei Felsberg am Calanda geschossen worden sind; überdiess weist das Kant. Kabinet einige ausgestopfte Vögel dieser Art auf, so dass mit Sicherheit angenommen werden darf, diese Eule niste nicht selten in unserem Lande.

24. *Bubo maximus* Sibbald.
Strix bubo Linn., Naum., Temm.
Der Uhu, Schuhu, «Hucher».

Die grösste der Ohreneulen, bewohnt alle Waldungen unseres Landes vom tiefsten bis zum höchstgelegenen Thale. Im Churerthal, Prättigau, Oberland, Engadin etc. ist sie oft geschossen und gefangen worden. Sie nistet meist in Felsenspalten. — Im Juli 1855 erhielt ich einen ganz jungen Vogel, welcher bei St. Moritz im Oberengadin beim Nest gefangen worden war.

25. *Strix brachiotus* Linn., Naum.
Brachiotus palustris Banap.
Strix palustris Schinz.
Die Sumpfohreule.

Wird wahrscheinlich nur auf dem Durchzuge in unserm Lande gefunden werden. Herr Forstadjunct Manni schoss zwei dieser Eulen in der sumpfigen Gegend bei Zizers zur Zeit des Schnepfenstrichs. Sie sind im Kant. Kabinet.

26. *Otus silvestris* Brehm.
Strix otus Linn., Naum etc.

Die Waldohreule ist ein gewöhnlicher Standvogel Graubündens. Sie wird sowohl in den Waldungen der Thäler, als

auch der höhern Gebirge angetroffen. Bei Silvaplana im Oberengadin wurde sie öfters erlegt.

27. *Ephialtes scops* Linn.

Strix Scops Naum. Temm.

Die kleine Ohreule. Der Todtenvogel.

In allen tiefern Thälern Bündens gemein. In der Gegend von Chur, der Herrschaft, im Prättigäu und Domleschg hört man im Mai und Juni jeden Abend seinen, von Vielen gefürchteten Ruf töd, töd.

28. *Syrnium aluco* Savigni.

Strix aluco Linn. Naum. etc.

Der Waldkauz, Nachtkauz. »Der wilde Geisler«. —

Ein, durch seinen unheimlichen Ruf in Bünden allgemein bekannter Standvogel. Im Engadin hört man sein hu, hu, hu mitunter schon Anfangs März, wenn noch tiefer Schnee das Thal bedeckt.

29. *Strix flammea* Linn. Naum.

Die Schleiereule.

Obwohl nicht häufig, wurde diese schöne Eule schon öfter bei uns gefunden. Dr. Amstein erhielt ein bei Malans erlegtes Exemplar und Saraz meldet, es wären junge Schleiereulen bei Silvaplana im Oberengadin aus dem Neste gehoben worden.

Wahrscheinlich ist diese Eule bei uns Zugvogel.

2. Ordnung.

(Passeres) Scansores.

1. Familie.

Tagschläferartige Vögel.

30. *Caprimulgus europæus* L. Naum. Temm. etc.

Der Ziegenmelker. Nachtschwalbe.

Nicht selten in den tiefstliegenden bis zu den höchsten

Gebirgswaldungen. Im Jahr 1857 im August fand ich bei St. Moritz im Oberengadin einen ganz jungen Ziegenmelker. (6000' über Meer) und im Juli 1860 ebenso bei Chur im Fürstenwald. Von Anfang Mai bis in den October.

2. Familie.

Schwalbenartige Vögel.

31. *Cypselus apus* Zander.

Hirundo apus Linn. Cypselus murarius Temm.

Der Mauersegler, »Spyr« nistet in allen Gegenden des Kantons in Thürmen und Häusern von Dorf und Stadt. Erscheint in Chur gewöhnlich 8.—10. Mai und verlässt uns, der grossen Zahl nach, in den ersten Tagen des August; jedoch sieht man bis Ende September von Zeit zu Zeit durchziehende. 1860 hatte ein Pärchen dieses Vogels in Fürstenau noch am 16. August unausgeflogene Junge und dieses Jahr (1862) ein anderes in Klosters noch am 5. September Junge im Nest; die ganze Familie zog am 17. September ab, wie Herr Pfarrer Rieder mir meldet.

32. *Cypselus melba* Hirundo melba Linn.

Cypselus alpinus Temm.

Felsensegler. Der Alpensegler.

Dieser Vogel ist viel seltener als der vorige, und nistet immer in Felswänden. Am Calanda und im Domleschg auf Hohen-Rhätia etc. — Bei Schneewetter im Gebirg kommt er oft bis zur Stadt Chur herab. Conr. v. Baldenstein gibt eine genaue Beschreibung dieses Vogels in der Alpina, Jahrgang 1827. Mai bis September und in den October.

33. *Hirundo urbica* Linn. Temm.

Chelidon urbica Boie.

Die Hausschwalbe, Fenster- und Mehlschwalbe.

Nistet regelmässig im ganzen Lande in Städten und Dörfern.

Erstes Erscheinen im Frühjahr einzeln schon Mitte März, Hauptzug aber Anfangs April. — Abzug von Chur 22. bis 30. September. In diesem Jahr (1862) sah ich im Dorfe Tchiertschen am 16. September noch Schwalben im Neste welche durch die Alten eifrig gefüttert wurden.

34. *Hirundo rustica* Linn. Naum. Temm. Rauchschwalbe.

Wie die vorhergehende Art brütet auch diese Schwalbe bis in die höchsten Thäler des Kantons — kommt im Frühjahr gewöhnlich etwas früher bei uns an, als die Hausschwalbe.

35. *Cotyle riparia* Boie.

Hirundo riparia Linn. Naum. Temm.

Die Uferschwalbe nistet in der Klus beim Eingang in's Prättigäu in den Felsen bei der untern Zoll- (Tardis) Brücke und im Domleschg; ich sah die Uferschwalbe auch an den Abhängen zwischen Rhäzüns und Rothenbrunnen und am Calanda bei Chur. Ende März bis September.

36. *Hirundo rupestris* Linn. Naum.

Die Felsenschwalbe.

Diese Schwalbenart ist zwar nicht so häufig als die früher genannten, nistet aber jedes Jahr in mehreren Gegenden des Kantons: im Domleschg in den Ruinen der alten Burgen, am Calanda in Felsenwänden etc.

Kommt im Frühling mehreremal schon Ende Februar und verlässt uns im September, wird aber oft noch im October gesehen.

3. Familie.

Schmuckvögel.

37. *Bombicilla garrula* Viellot.

Bambycivora garrula Temm.

Der Seidenschwanz kommt in kalten Wintern bis nach Bünden, wo er mehreremale geschossen und gefangen wurde. (Conr. v. Baldenstein und Schinz.) — Ich selbst erhielt mehrere Exemplare dieses Vogels.

4. Familie.

Sängerartige Vögel.

38. ***Ruticilla Tithys*** Boie.

Sylvia tithys Naum. Temm.

Der Hausrothschwanz. Das Hausrötheli.

Dieser Vogel ist einer der häufigsten in unserm Kanton. Es gibt keine Ortschaft, schwerlich ein einzeln stehendes Gebäude, das nicht ein oder mehrere dieser Vögelchen beherbergte. Auch in den höchsten kahlen Felsen über der Waldregion findet man noch nistende Rothschwänzchen.

Er verdankt seine allgemeine Verbreitung wohl viel der Schonung von Seite der Menschen, welche dieser ihm in unserm Lande nicht nur seiner Nützlichkeit wegen sondern auch aus Aberglauben angedeihen lässt.

Die ersten Rothschwänzchen erscheinen in Chur am 15. bis 20. März und bleiben in der Regel bis Ende October. Einzelne scheinen auch hier zu überwintern, was ihnen freilich nur in gelinden Wintern gelingen mag. 1861 sah ich einen Rothschwanz am 20. Januar in Chur.

39. ***Ruticilla phönicurus.*** Bonap.

Motacilla phönicurus Linn.

Sylvia phönicurus Lath. Naum. Temm.

Der Baumrothschwanz. Das Hausrötheli.

Ist nicht so zahlreich wie der vorige, kommt jedoch in Gärten und Vorwäldern in den tiefern Thälern häufig vor. Im Oberengadin fehlt er nicht, obwohl er selten ist. (Saraz.) Die Ankunft im Frühjahr erfolgt einige Tage später als die des Hausrothschwanzes, auch zieht er regelmässig schon im September wieder nach dem Süden.

40. ***Cyanecula Suecica.*** Brehm.

Motacilla Suecica Linn.

Sylvia Suecica Lath. Naum. Temm.

Das Blaukelchen brütet in Bünden ziemlich selten, obwoh

der Zug in manchen Jahren zahlreich ist. — Es erscheint bei uns gewöhnlich Ende April. Der Herbstzug ist weniger bemerklich — zieht im September. — 1861 nistete ein Pärchen am Rhein bei Chur in den Weidengebüschen gegen Felsberg. Conrado in Baldenstein führt diesen Vogel als auch im Domleschg nistend an. Er wird im Zug auch im Oberengadin gesehen. (Saraz).

41. *Luscinia vulgaris* Keis. Zand.
Sylvia luscinia Lath. Naum. Temm.
Der Nachtigallsänger. Die Nachtigall.

Nicht sehr häufig, jedoch alljährlich bei Zizers, Zollbrücke, Mayenfeld und Chur in dichten Laubholzgebüschen. Saraz fand am 22. August 1862 eine todte Nachtigall in Pontresina und Herr Förster Emmermann will den Nachtigallenschlag in Samaden gehört haben. — April bis in den September. — Nach Conrado auch im Domleschg.

42. *Luscinia filomela* Brehm. Zand.
Luscinia major. Keis.
Sylvia luscinia Lath. Naum. Temm.
Die Sprosser-Nachtigall.

Der Sprosser ist in Bünden viel seltener als vorhergehende Art; nistet aber ganz sicher im untern Misox und höchst wahrscheinlich auch im Domleschger und Churer Thal. Ich habe ihn hier aber noch nie selbst gesehen.

43. *Dandalus rubecula* Boie.
Sylvia rubecula Lath. Naum. Temm.
Das Rothkelchen. Bruströtheli.

Ueberall in Bünden zu Hause; in Gärten und Wäldern. Die meisten Rothkelchen ziehen im October nach Süden, doch bleiben einzelne über Winter als Standvögel bei uns. Ich sah solche in den Gärten bei Chur, namentlich in Epheugebüschen, in den Jahren 1858, 1859, 1860 und 1861.

44. *Merula vulgaris* Bonap.
Turdus merula Linn., Naum., Temm.
Die Schwarzamsel.

In allen Thälern Bündens ziemlich häufig. — Viele ziehen im October und November nach Süden, andere aber, und hauptsächlich die Männchen, bleiben das ganze Jahr hindurch bei uns. — Sie geht nicht sehr hoch in die Berge hinauf. Saraz sieht es als Seltenheit an, dass eine Schwarzamsel bei Pontresina 1861 überwinterte.

45. *Merula torquata* Gesner.
Turdus torquatus Linn., Naum., Temm.
Die Ringamsel.

Ist der Individuenzahl nach einer der häufigsten Vögel in Bünden — nistet aber nur in den hochgelegenen Wäldern und Gebüschen. Die Ringamsel nistet sobald der Schnee gewichen ist im Monat Mai und Juni — in guten Jahrgängen zweimal. Im September und October zieht sie gewöhnlich in grossen Schaaren in die Heidelbeergebüsche über der Waldregion. Je nach der Witterung verschwindet sie Ende October oder im November von unsern Bergen und zieht nach Italien, wo sie aber immer nur auf den Gebirgen überwinternd in der Ebene höchst selten getroffen wird. Dr. Lindermayer führt diese Drossel als nur in sehr strengen Wintern und nur einzeln in Griechenland erscheinend an. In Neapel sah ich sie nie.

Im Frühjahr kehrt die Ringamsel schon Ende März auf unsere Berge zurück und wird dann oft durch späten Schneefall Ende März und im April in grossen Schaaren in unsern Thälern gesehen. So am 11. April 1860 in Chur's nächster Umgebung und 1862 am 16. April in Chur und Domleschg. Mit diesem späten Schnee verschwindet aber auch die Ringamsel aus dem Thal.

46. *Turdus viscivorus* Linn., Naum., Temm.

Die Misteldrossel, der Mistler, «Zierig«.

Diese Drossel ist neben der Ringamsel die häufigste in Bünden und muss als Stand- und Strichvogel betrachtet werden.

An jedem an Wiesen grenzenden Waldsaum ist die Misteldrossel gewöhnlich das ganze Jahr hindurch zu finden.

47. *Turdus musicus* Linn., Naum., Temm.

Die Singdrossel. «Trostla.»

Ist in Bünden gar nicht selten, jedoch häufiger im Thal als auf den Bergen. Sie ist Zug- und Standvogel.

48. *Turdus illiacus* Linn., Naum., Temm.

Die Weindrossel brütet seltener in Bünden als die vorige, ist dagegen in manchem Jahr auf dem Herbstzug sehr zahlreich anzutreffen. Sie soll auch im Engadin nisten (Saraz). Diese Drossel wird meist mit der vorherigen verwechselt und ist darum nur Kennern bekannt.

49. *Turdus pilaris* Linn., Naum., Temm.

Die Wachholderdrossel. Krametsvogel.

Diese Drossel kommt, je nach dem die Kälte früher oder später eintritt, im November oder December aus dem Norden zu uns und bleibt dann, gewöhnlich in grossen Schaaren, bis Ende März hier. — Im Jahr 1857 sah ich ein Pärchen dieser Drossel im Walde zwischen St. Moriz und Pontresina (6000′ über Meer) im Monat August, was die Vermuthung wach rief, sie möchte dort brüten, jedoch fand ich weder Nest noch Junge — auch Saraz weiss nichts davon.

50. *Petrocichla saxatilis* Vigors.

Turdus saxatilis Linn., Gmel., Naum., Temm.

Die Steindrossel. Steinamsel.

Wird in Misox und Bergell ziemlich oft gesehen, kommt aber auch diesseits der Alpen vor. Conrado von Baldenstein

schoss sie bei Baldenstein, Saraz sah sie bei Samaden, wo sie nistete. Am Calanda bei Felsberg wurde sie auch schon öfter beobachtet und Herr Ingenieur Mengold meldet mir, er habe die Steindrossel dieses Jahr (1862) auf dem Albula getroffen.

51. *Petrocichla cyana* Keis.

Turdus cyanus Linn., Gmel., Temm.

Obwohl ich die Ueberzeugung habe, die Blauamsel niste nicht nur in Misox und Bergell, sondern, wenn auch selten, herwärts der Alpen, habe ich sie doch nie selbst gesehen. Conrado führt sie als in Bündens Südthälern nistend an und hat sie auch im Domleschg erlegt; auch am Calanda ist sie schon gefunden worden.

52. *Cinclus aquaticus* Bechst., Naum., Temm.

Der Wasserschmätzer. Die Wasseramsel.

Ist ein Vogel, der an beinahe allen klaren Bächen in unserm Kanton das ganze Jahr hindurch zu finden ist. Er nistet in nächster Nähe des Wassers, oft unter Wasserfällen in feuchtem Moos. (Conr. v. Bald.)

53. *Vitiflora oenanthe* Boie.

Saxicola œnanthe Bechst., Naum., Temm.

Der graurückige Steinschmätzer.

Wird auf allen unsern Bergen in steinigten Halden bis über die Waldgrenze angetroffen, wo er auch nistet. Nur im Frühjahr und Herbst auf dem Zuge erscheint er in der Ebene in Feldern und Gärten.

Ende März bis Mitte Oktober.

54. *Saxicola rubetra* Bechst.

Motacilla rubetra Linn.

Der braunkehlige Wiesenschmätzer.

Gemein auf Wiesen mit Gebüsch in der Nähe. Von Anfang April bis Mitte September.

55. *Saxicola rubicola* Bechst.
Motacilla rubicola Linn.
Der Schwarzkehlige Wiesenschmätzer.

Im Thal bei Chur sah ich dieses Vögelchen nur im Herbst auf dem Zuge (im October). Dagegen fand ich es nistend im Engadin beim St. Moritzerbade auf Wiesen mit leichtem Gebüsche.

Ob der Schwarzkehlige Steinschmätzer *(Saxicola stapazina)* wirklich in Bünden vorkomme, wie man es aus dem in der Sammlung der Kantonsschule befindlichen Exemplar schliessen möchte — kann ich nicht entscheiden, da ich ihn nie gefunden habe.

56. *Curruca cinerea* Keis., Zander.
Sylvia cinerea Naum., Temm.
Die fahle, graue Grasmücke.

Findet sich häufig in Hecken und Büschen an Strassen und in Gärten — mehr aber in den tiefern, wärmeren Thälern. Ich beobachtete 1862 ein Nest dieses Vogels in meinem Garten in Chur.

Von Mitte April bis Ende September.

57. *Curruca hortensis* Koch., Zander.
Sylvia hortensis Bechst., Naum., Temm.
Die Garten-Grasmücke.

Im Churer-Thal häufig, so auch im Domleschg.

Vom April bis October.

58. *Curruca atricapilla* Briss., Zand.
Sylvia atricapilla Lath., Naum., Temm.
Die Mönchsgrasmücke. Der Schwarzkopf (Kapernegerli).

Einer der häufigern Sänger in unseren tieferen Thälern. Nistet um Chur herum in Gärten und Baumgärten regelmässig. Erscheint Anfangs April und bleibt bis in den October.

Am 24. December 1862 sah mein Sohn ein Weibchen dieses Vogels im Garten und fing es glücklich im Vogelschlag — es lebt noch jetzt.

59. *Phyllopneuste rufa* Meyer., Zander.
Sylvia rufa Lath., Naum., Temm.,
Der graue Laubsänger.

Im Frühlingszug im März oft sehr zahlreich in den Auen und Nadelwäldern bei Chur — nistet aber auch in vielen Gegenden des Kantons. Herbstzug September.

60. *Phyllopneuste trochilus* Meyer., Zander.
Sylvia trochilus Lath., Naum., Temm.
Der Fitis-Laubsänger.

Wie die vorige Art — bleibt im Herbste manchmal bis in den October bei uns.

61. *Phyllopneuste sibilatrix* Meyer.
Sylvia sibilatrix Lath., Naum., Temm.

Der grüne Laubsänger ist ebenfalls nicht selten in Bünden.

62. *Hypolais polyglotta* de Selys Longchamps.
Sylvia hypolais Bechst., Naum., Temm.
Die Bastard-Nachtigall. Der grüne Spottvogel.

Im Domleschg und von Chur bis Maienfeld ziemlich häufig. Nistet gerne in den Laubholzgebüschen längs des Rheins. — Ich beobachtete einige Nester in diesem Jahr bei der s. g. Bettlerküche. — Kommt später im Frühjahr (Mai) und geht früher als die Vorigen — im Anfang September.

63. *Calamoherpe palustris* Boie., Zander.
Sylvia palustris Bechst., Naum.

Der Sumpfrohrsänger — nistet ebenfalls an den nämlichen Orten, wie vorige Art. Kommt im Mai und verlässt unsere Gegend gewöhnlich im August.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dass noch andere Arten Rohrsänger namentlich im Domleschg und im Churer-Thal bis Maienfeld vorkommen — allein, da ich sie nicht erlegt gesehen, führe ich dieselben nicht als heimische Vögel auf.

64. *Sylvia albicans* Conrado von Baldenstein.

In der Alpina Jahrgang 1827 bringt Conrado von Baldenstein eine Beschreibung aller Laubsänger und beschreibt noch eine fünfte Art unter obiger Benennung. Da Conrado von Baldenstein ein eben so thätiger, als gewissenhafter Beobachter ist — muss ich die Silvia albicans als besondere Art unbedingt annehmen. Ich selbst hatte noch nicht Gelegenheit die Unterscheidung der verschiedenen Laubsänger genau zu studiren.

65. *Regulus cristatus* Koch., Zand.

Sylvia regulus Lath., Naum., Temm.

Das gemeine Goldhähnchen wird in unsern Nadelwäldern sehr häufig, besonders in Gesellschaft von Meisen angetroffen — es ist Standvogel und kommt im Winter häufig bis zur Stadt.

66. *Regulus pyrrhocephalus* Brehm., Zand.

Sylvia ignicapillus Naum., Temm.

Das feuerköpfige Goldhähnchen ist wohl seltener, als das vorhergehende, nistet aber dennoch, wie ich glaube häufig in unsern Bergwäldern. Im October und November fing ich es öfter bei Chur.

67. *Accentor modularis* Koch., Zander.

Motacilla modularis Lath., Naum., Temm.

Der Heckenflüevogel. Die Heckenbrunelle.

Gehört zu den häufigern Vögeln in Bünden, geht nach Saraz und Conrado von Baldenstein bis in die höhern Berge, z. B. Oberengadin. Von Anfang März bis spät in den October.

68. *Accentor alpinus* Bechstein., Naum., Temm.

Der Alpenflüevogel. Flüelerche.

Ein steter, wenn auch nicht gerade zahlreich vorkommender Bewohner unserer hohen Berge. Man trifft ihn gewöhnlich über der Waldregion in den grossen Geröllhalden. — Im Winter kommt er manchmal bis nach Chur und sucht sich Nahrung auf den Strassen. Letzten Winter wurde in Felsberg

eine Flüelerche gefangen, die jetzt noch im Käfig gehalten wird. — Es scheint die Flüelerche ein mehr südlicher Vogel, da sie in Griechenland, nach Lindermeyer, vorkommt und ich selbst sie auf einem Berge bei Palermo gefunden habe. — Sie ist Standvogel, im Winter Strichvogel.

5. Familie.

Bachstelzenartige Vögel.

69. *Motacilla alba* Linn., Zander.

Motacilla cervicalis Brehm.

Mot. lugubris Temm.

Die weisse Bachstelze.

Dieser Vogel nistet in allen Gegenden Bündens, zwar lieber in den tiefern Thälern, als den höchsten; erscheint jedoch auch im Oberengadin. (Saraz.)

Als Zugvogel erscheint diese Bachstelze Anfang März und zieht in der 2ten Hälfte October bis in den November oft in grosser Zahl nach Süden. In Chur und Umgegend bleiben stets einige Pärchen den Winter über, so z. B. in meinem Garten.

70. *Rudytes flavus* Cuv.

Motacilla flava Linn.

Die gelbe Bachstelze.

Nistet zwar häufig in Bünden, jedoch nicht so zahlreich wie die vorige. Sie liebt ihren Stand in Gebüschen nahe am Wasser zu nehmen — macht aber oft ihr Nest auch in Mauerlöchern und unter Dächern. Im Frühlings- und Herbstzug sieht man diesen Vogel oft in grosser Menge bei dem weidenden Vieh.

April bis Anfang November — auch bleiben einzelne Individuen im Winter hier. Ich führe die Motacilla sulfurea Naum. und Motacilla flaveola Temm. nicht als eigene Spezies auf, indem ich die Ueberzeugung habe, sie seien beide nur Varietäten der flava. Die schwarzköpfige, südliche Form ist bei uns die häufigste, die graubraune seltener, die gelbgraue, englische Varietät sah ich hier nie.

71. *Anthus aquaticus* Bechst.

Anthus rupestris Nils. Anth. litoralis Brehm.

Der Wasser- oder Bergpieper ist im Sommer auf allen Bergen Bündens bis auf die höchsten Alpen zu treffen. Im Spätherbst zieht er in die Tiefe und hält sich gerne am Wasser auf. — Im Herbst zieht er in Masse im October bis Anfang November — im Frühjahr erscheint er oft schon Anfang März und einzelne bleiben in milden Wintern das ganze Jahr hindurch hier an Bächen und Brunnen.

72. *Anthus pratensis* Bechst.

Alauda pratensis Linn.

Der Wiesenpieper ist vom Frühjahr, Anfang März, bis zum November auf sumpfigen Wiesen stets zu treffen. Häufig auf dem Riet bei Zizers, aber auch auf Bergen.

73. *Anthus arborëus* Bechst., Naum., Temm.,

Der Baumpieper ist an Waldsäumen und in einzeln stehenden, an Wiesen grenzenden Gebüschen kein seltener Vogel bei uns. Ich sah ihn im Domleschg, Oberland und dem ganzen untern Rheinthal bis Maienfeld.

6. Familie.

Fliegenfängerartige Vögel.

74. *Butalis grisola* Boie.

Muscicapa grisola Naum., Temm.

Der geflekte Fliegenfänger ist nicht häufig in unserer Gegend; ich traf ihn mehreremale in den Weingärten im Lürlibad und oben am Wald daselbst. Vom Mai bis Ende August.

75. *Muscicapa atricapilla* Linn., Zand.

Muscicapa luctuosa Temm.

Musc. muscipeta Bechst.

Der schwarzrückige Fliegenfänger ist in unseren zähmeren Thäler nicht selten. Er nistet in Baumgärten, nahe bei

Wohnungen der Menschen, und so weit ich beobachtete, immer in hohlen Bäumen — meist Apfel und Birnbäumen. Sonderbar ist, dass dieser Vogel, der nach Conrado von Baldenstein vor 30 Jahren im Domleschg sehr häufig nistete, damals bei Chur sehr selten war und jetzt gerade das umgekehrte Verhältniss stattfindet. Seit mehreren Jahren nisten in einigen Baumgärten bei Chur jährlich mehrere Pärchen. Das Männchen erscheint im Frühjahr vom 15—20. April, das Weibchen bei 8 Tagen später. Der Nestbau beginnt Anfangs Mai. Im August verschwinden die hier brütenden Vögel dieser Art, während ich durchziehende noch im September gesehen habe.

In der «Neuen Alpina», Jahrgang 1827, findet sich eine sehr interessante Abhandlung über diesen Vogel von unserm Conrado von Baldenstein, nach welcher es wahrscheinlich wird, dass die Muscicapa albicollis Temm. nur der alte Vogel des schwärzrückigen Fliegenfängers wäre. Obwohl ich auch geneigt bin, dieser Ansicht zu huldigen, führe ich dennoch den erstern als eigene Art auf, weil er einmal von den meisten Ornithologen als solche anerkannt ist.

76. *Muscicapa albicollis* Temm.

Muscicapa colluris Bechst.

Der Halsband-Fliegenfänger.

Ich erlegte ihn zweimal bei Chur am Rhein auf dem Frühlingszuge — fand ihn niemals nistend.

Zugzeit Ende April — im Herbst mir nicht bekannt.

77. *Muscicapa parva* Bechst., Naum.

Der rothkehlige Fliegenfänger ist bei uns ein ziemlich seltenes Vögelchen, jedoch fand ich es seit mehreren Jahren bei Chur (Bizokelberg) am Rand des Waldes an der Rossstrasse.

7. Familie.

Würger.

78. *Lanius excubitor* Linn., Zand., Naum., Temm.

Der grosse — der graue Würger.

Dieser Vogel ist in Bünden Stand- und Zugvogel. Brütend wird er jedoch nicht oft angetroffen, dagegen häufig auf dem Zug im Frühjahr und Herbst. Ich fing ihn mehrmals auf Leimruthen, während er auf daranhängende kleine Vögel stiess. Im Winter kommt er zuweilen in die kleinen Gärten in der Stadt. — Diesen Winter wurde der Würger bei Chur häufig angetroffen.

79. *Lanius minor* Linn., Naum., Temm.

Der schwarzstirnige Würger.

Dieser Würger ist in unserer Gegend weit seltener als ersterer. Ich erlegte ihn nur im Frühjahr und Herbst auf dem Zuge. Ende April und Oktober.

.80. *Lanius rufus & collurio* Linn.

Lan. rufus Naum., Temm.

Rothköpfiger Würger.

Es findet sich ein in Bünden erlegtes Exemplar in der Sammlung der Kantonsschule — ich selbst sah ihn nie in unserm Lande.

81. *Lanius collurio* Naum. Temm., Zandr.

Lan. spinitorquus Bechst.

Der rothrückige Würger. Neuntödter.

In den zähmeren Gegenden Bündens ein sehr gemeiner Vogel. Nistet in Gebüschen und hohen Hecken in der Gegend von Chur alljährlich: im Lürlibad, Kalkofen, Au etc.

Mitte April bis Oktober.

8. Familie.

Kreuzschnäbel.

82. *Loxia pytiopsittacus* Bechst., Temm.

Curvirostra pytiopsittaca Brehm.

Loxia curvirostris Majer, Linn.

Der Kiefernkreuzschnabel ist in manchen Jahren in grosser Zahl in unsern Wäldern. Im Sommer hält er sich mehr in Bergwaldungen auf, von wo er im Spätherbst in die Thäler streicht. Einzeln findet man ihn jedes Jahr in unseren hochgelegenen Wäldern des Engadins, auf der Lenzer Haide etc., wo er auch nistet.

Conrado von Baldenstein fand bei Splügen ein Nest im Monat August, mein Sohn dagegen kaum ausgeflogene junge Vögel Anfangs Juni auf Brambrüsch 1860 und 1861.

83. *Loxia curvirostra* Linn.

Curvirostra pinetorum Brehm.

Der Fichtenkreuzschnabel.

Da unsere Wälder meistens aus Kiefern und Fichten gemischt bestehen, so erscheint diese Art des Kreuzschnabels an den gleichen Orten wie der vorige, ist auch, je nach dem es mehr oder wenig Tannsaamen gibt, bald häufiger, bald seltener.

84. *Pyrrhula vulgaris* & Fringilla pyrrhula Temm.

Loxia pyrrhula Linn.

Der Dompfaff. Der gemeine Gimpel. Blutfink. (Der Küki.)

Dieser schöne Vogel ist ein steter Bewohner unseres Kantons. Er hält sich meist am Saume der Wälder, die beerentragendes Unterholz haben. Ueberwintert manchmal im Oberengadin, zieht sich aber gewöhnlich während der rauhesten Jahreszeit in die tieferen Thäler und richtet an Fruchtbäumen in Gärten durch Aufbeissen der Blüthenknospen nicht unerheblichen Schaden an.

85. *Pyrrhula serinus* Linn., Keys.
Fringilla serinus Temm.
Der grüne Girlitz. (Schwäderlig.)

Ein bei uns sehr bekanntes Vögelchen, das in Gärten und Baumgärten der tieferen Thalschaften unseres Kantons regelmässig nistet. Ich beobachtete dieses Jahr (1862) ein solches Nest in dem Garten neben meinem Hause. April bis Oct.

86. *Coccothraustes vulgaris* Pallas.
Laxia coccothraustes Pall.
Fringilla coccothraustes Temm.
Der Kirschkernbeisser.

Obwohl nicht gerade häufig findet man ihn doch in allen zähmern Gegenden in Baumgärten, Birken und Buchenwäldern, wo er auch nistet. Zum grössern Theil ist der Kernbeisser Zugvogel, der im März vom Süden kommt und im October oder November dahin zurückkehrt — indessen bleiben einzelne auch über Winter hier. Letztes Jahr sah ich zwei Exemplare bei Fürstenau im Domleschg, im Januar um dieses Jahr eines im December bei Chur.

87. *Chloris flavicoptera* Landbek., Zand.
Loxia chloris Linn.
Fringilla chloris Temm.

Der Grünling — ist nicht sehr zahlreich aber im ganzen Lande zu finden. Nistet oft in Baumgärten bei Chur (1862 ein Nest in einer Pappel beim Unterthor). Erscheint bei warmer Witterung im März und bleibt bis zum November. Einzelne überwintern hier.

9. Familie.
Finken.

88. *Pyrgita domestica* Cuv. & Zand.
Fringilla domestica Linn.
Der Haussperling. Der Spatz.

Ein Vogel der auch über unser Land überall verbreitet

ist, soweit der Kornbau geht. — In den Ortschaften der tiefern Thäler ist er sehr häufig — in den höher gelegenen weniger zahlreich. Kommt noch in Samaden und Pontresina vor.

89. *Pyrgita montana* Cuv.

Fringilla montana Temm.

Der Feldsperling, Feldspatz ist in manchen Gegenden im Herbst sehr zahlreich auf Feldern zu treffen; im Winter zieht er sich in die Nähe der Ortschaften, wo er auf den Strassen seine Nahrung und in Hecken etc. Schutz vor Unbill der Witterung sucht.

90. *Fringilla cisalpina* Temm.

Pyrgita italica Bonaparte.

Der italische Sperling scheint zur Seltenheit auch in Bünden vorzukommen und ist ein Exemplar desselben in unserer Sammlung.

91. *Fringilla nivalis* Linn., Naum., Temm.

Der Schneefink.

Dieser wahre Schneevogel ist auf manchen unserer Bündnerbergen nicht selten, obwohl er nicht auf allen anzutreffen ist.

Conrado von Baldenstein, dem wir eine genaue Naturgeschichte dieses Vogels nebst Beschreibung des Nestes und der Eier verdanken, (Alpina 26, Jahrgang 1827) sah ihn auf dem Albula, Julier, Splügen, Bernhardin und andern Alpen des Rheinwaldes. Ich traf diesen Vogel auch auf dem Piz Languard' Piz Nair im Oberengadin und auf dem Weissen und Rothen Horn zwischen Parpan und Schanfiggerthal etc. Im Sommer hält sich der Schneefink stets über der Waldgrenze und meistens in der Schneeregion auf. Im Winter, bei hohem Schnee und heftiger Kälte findet man ihn manchmal einzeln in der Tiefe; so schoss Conrado von Baldenstein einen bei Chur und 2 bei Früstenau im Domleschg. Ich erinnere mich nur ein einziges Mal diesen Vogel bei Chur gesehen zu haben und

zwar im Winter 1829 auf 1830. Im Spätherbst bis zum Frühjahr fliegt er in kleineren oder grösseren Gesellschaften auf den Bergen herum — aber auch im Winter scheint er der Mehrzahl nach nicht in die Ebenen zu gehen, da man auf Bergübergängen wie Splügen, Bernhardin und Julier auch in dieser Jahreszeit Schneefinken auf der Strasse und bei den Berghäusern findet. — Indess sind Beispiele bekannt, dass grosse Schaaren Schneefinken im tiefen Thal gesehen wurden, so in Clefen und bei Marschlins. (Alpina.)

Das Schneefinkennest beschreibt Conrado von Baldenstein als gross, aus dünnen Halmen, zwar fest aber kunstlos zusammengelegt, die innere Ründung mit Pferdehaaren, Wolle und Schneehuhn-Federn ausgefüttert — die Eier als *ganz weiss*, schön eirund und merklich grösser, als die des Buchfinken. Das Nest wird in Felswänden, oder auch in Gebäulichkeiten, wie Alphütten oder Berghäuser (Hospize) angelegt.

92. *Fringilla cölebs* Linn., Zand., Naum., Temm.

Der Buchfink, der gemeine Fink.

Einer der gemeinsten Vögel im ganzen Kanton und nistet in den tiefsten Thälern, wie in den hochgelegenen Waldungen. Ich fand 1857 ein Nest am hohen Waldsaume oberhalb des Bades zu St. Moritz auf einer Arve, also wohl bei 7000′ über Meer. Der Buchfink ist bei uns Zug- und Standvogel. Im Winter sieht man ihn häufig in der Nähe der Städte und Dörfer und auf Landstrassen, aber meistens lauter Männchen während die Weibchen und Jungen meist gegen Süden ziehen.

93. *Fringilla montifringilla* Linn.

Der Bergfink besucht uns nur im Winter und zwar nicht regelmässig — manchmal aber in Schaaren von mehreren Hunderten. Nach Saraz erscheint er auch im Oberengadin zuweilen — im Unterengadin häufiger. Bei Chur hielten sich im Winter 1859 und 1860 sehr viele Bergfinken längere Zeit

auf, besonders beim Bahnhof, wo sie sich vom Saamen des Chenopodium polyspermum (Burket) nährten. In diesem Winter 1862 habe ich noch keinen Bergfinken entdecken können.

Canabina sanguinia Landbeck., Zander.

94. Fringilla canabina Linn., Gmel., Lath., Temm.

Linaria minor Briss.

Der Hänfling, Bluthänfling. (Rebschössli.)

Brütet in Graubünden nicht selten, wird aber in den tiefern Thälern erst vom Juli an häufig angetroffen — überwintert hier sehr oft, ward dies Jahr (1862) am 3. März bei Bevers von Herr Lehrer Krätli gesehen. — Der Hänfling wird auch oft als angenehmer Sänger als Stubenvogel gehalten, wo er aber selten mehr, als ein Paar Jahre aushält.

95. *Fringilla montium* Brehm., Temm.

» flavirostris Linn.

Der Berghänfling ist zwar nicht selten in unserem Lande, wird aber mit dem gewöhnlichen Hänfling öfter verwechselt. Ich sah ihn vom November bis Februar bei Chur.

96. *Fringilla linaria* Linn., Naum., Temm.

Linaria rubra Gesner.

Der Leinfink. (Das Meerzisli.)

Dieser Vogel erscheint manches Jahr im October und November in grosser Zahl, treibt sich in Gesellschaft des Erlenzeisigs in Erlen- und Birkenwäldern herum und wird mit diesem häufig auf Leimruthen gefangen.

Seitdem viele Erlen- und Birkenbestände in der Gegend von Chur ausgereutet sind, kommen auch diese Vögel seltener hier vor. — Saraz kennt ihn auch als seltenen Vogel des Oberengadins.

97. *Fringilla spinus* Linn., Temm.

Spinus viridis Koch., Zander.

Der gemeine Zeisig. (Das Zisli, Zinsli).

Kommt sehr häufig im Herbst, vom October an in unsere

Gegend und bleibt bis zum März und April. Obwohl der Zeisig hier, wie überall, nicht alle Jahre gleich zahlreich erscheint, ist er sicherlich seit Jahren nicht mehr in so zahlreichen Schaaren in dem Churerthal erschienen, wie dies früher der Fall war. Wahrscheinlich trägt daran die fast gänzliche Ausrottung der Erlenwälder die meiste Schuld. — Der Umstand, dass ich im Monat Juli mehrere Zeisige in der Nähe von St. Moritz im Engadin (1857) gesehen, liess mich vermuthen, es brüte dieser Vogel einzeln in unseren hochgelegenen Gegenden, die in klimatischer und mancher anderer Beziehung Aehnlichkeit mit hochnordischen Gegenden haben. Es ist aber noch kein Nest aufgefunden worden und bis dies geschehen, bleibt diese meine Ansicht blosse Vermuthung.

98. *Fringilla carduelis* Linn., Naum., Temm.
Carduelis elegans Stephens., Zand.
Der Stieglitz. Der Distelfink. (Disteli.)

Nistet in allen tiefergelegenen Gegenden unseres Landes in Baumgärten und Alleen etc. In den höhern Alpenthälern, wie dem Engadin etc. erscheint er selten. Während im Churer Thal einzelne Distelfinken regelmässig überwintern, scheint die grössere Zahl derselben im Spätherbste nach Süden zu wandern.

99. *Fringilla citrinella*
Linn., Naum., Temm., Keys. etc.
Der Citronfink, (Das Zitrönli.)

Ist in Bünden ein sehr bekanntes Vögelchen, das neben Zeisig und Distelfink der gewöhnlichste Stubenvogel ist.

Wieder ist es unser tüchtiger Ornithologe Conrado von Baldenstein, welcher diesen im übrigen Europa nicht sehr bekannten Vogel in seiner ganzen Lebensweise belauschte und seine diesfälligen Beobachtungen in der Alpina B. 2, Jahrg. 1827 veröffentlichte.

Im Sommer fand ich den Zitronfink stets in den hohen

Alpenthälern — bei Splügen fand ihn Conrado *im Mai* nistend. Im Herbst streicht er aber in die Thäler und wird oft in Gesellschaft der Zeisige gefunden. Im Winter 1859 und 1860 hielt sich eine Schaar von Hunderten von Zitronfinken bei Chur auf dem Bahnhof auf, wo sie mit Begierde den Saamen des Chenopodium, Burket, als Nahrung aufsuchen.

100. ***Fringilla petronia*** Linn., Lath., Temm., Naum.

Der Steinsperling. Steinspatz.

Er ist bei uns ein Vogel, der nicht zahlreich erscheint, jedoch hält er sich das ganze Jahr hindurch hier auf und nistet in felsigen Gegenden. Im Winter zeigt er sich mit seinen Geschlechtsverwandten in den Thälern auf Landstrassen und in Dörfern.

101. ***Emberiza miliaria*** Linn., Zand., Naum., Tem.

Der Grauammer erscheint in schneereichen Wintern im December bis Februar zuweilen in dem Churerthal, jedoch sah ich ihn immer nur einzeln mit Buchfinken und Goldammern auf Strassen etc. In höher gelegenen Thälern erscheint er jeden Winter in den Dörfern.

102. ***Emberiza citrinella*** Linn., Naum., Temm.

Der Goldammer, Kornvogel.

Ein im ganzen Kanton verbreiteter Standvogel. Er nistet bis in die höchsten Thäler hinauf und ist überall in Gebüschen in der Nähe von Kornfeldern und Wiesen zu treffen. Im Winter zieht er in die Tiefe und wird bei allen Ortschaften auf Strassen und in Gärten gesehen.

103. ***Emberiza hortulana*** Linn., Naum., Temm.

Der Gartenammer ist in Bünden selten, jedoch führt ihn Saraz als Sommerbewohner des Engadins an; auch Conrado von Baldenstein nennt ihn bei Röder & Tscharner als einheimischen Vogel — ich fand ihn bloss einmal zwischen Churwalden und Parpan.

104. *Emberiza schöniclus* Linn., Naum., Temm.

Der Rohrammer, Rohrspaz.

Obwohl derselbe von Conrado bei Röder & Tscharner als seltener Vogel angeführt wird, fand ich ihn in den letzten Jahren nicht selten in der Gegend von Chur (in der Au) und auch Major Amstein hat ihn seiner Zeit bei Malans erhalten.

Als Zugvogel sah ich ihn schon Anfangs März, im Herbst noch im November. Ich glaube aber einzelne überwintern nicht selten in unserm Lande.

105. *Emberiza cia* Linn., Naum., Temm.

Der Zippammer. Dieser Vogel ist zwar nicht in grosser Zahl, indess [regelmässig bei uns zu finden. Er kommt im Frühjahr manchmal schon in den ersten Tagen des März von seiner Wanderung zurück und im November, ja noch im December ist er paarweise in der Churer-Au anzutreffen.

106. *Emberiza cirlus* Linn., Naum., Temm.

Der Zaunammer.

Dieser Ammer ist in unserm Kanton selten. Conrado von Baldenstein führt ihn bei Röder & Tscharner an. Mir kam er nie zu Gesicht — indess ist ein Exemplar, als hier erlegt, im Kantonsschulkabinet.

10. Familie.

Lerchen.

107. *Alauda arvensis* Linn.. Naum., Temm.

Die Feldlerche ist in allen Thälern den Sommer über ansässig. Besonders häufig im ganzen Rheinthal, wo einzelne kleinere Gesellschaften überwintern, während die grosse Zahl im October und November nach Süden zieht, woher die ersten schon im Februar, die übrigen im März zurückkehren.

108. *Alauda cristata* Linn., Naum., Temm.

Die Haubenlerche.

Diese Lerchenart ist in unserm Lande ziemlich seltener, wird jedoch jedes Jahr bei Chur auf der Schweinweide gefunden. Im Herbst und Frühjahr auf dem Zuge, der ungefähr mit der Feldlerche statt hat, trifft man sie häufiger an.

109. *Alauda arborea* Linn., Naum., Temm.

Alauda nemorosa Gmel.

Die Baumlerche ist ebenfalls nicht häufig, nistet jedoch regelmässig in vielen Gegenden Graubündens. Ich traf sie jedes Jahr schon Anfangs März am Waldrand oberhalb des städtischen Waisenhauses und Conrado von Baldenstein führt sie auch als im Domleschg vorkommend bei Röder & Tscharner an. — Im Engadin ist sie nach Saraz nicht anzutreffen.

11. Familie.

Meisenartige Vögel.

110. *Parus major* Linn. etc.

Die Kohlmeise, Spiegelmeise.

Ein allbekannter Vogel, der in allen Wäldern und Baumgärten nistet. In den höchsten Gegenden ist er Strich-, im übrigen Lande Standvogel.

111. *Parus cöruleus* Linn. etc.

Die Blaumeise (Bläueli).

Geht weniger hoch in die Gebirge und liebt mehr die Laubhölzer und Gärten. Im Domleschg und dem ganzen unteren Rheinthale Bündens zwar nicht sehr zahlreich, aber doch regelmässig das ganze Jahr hindurch.

112. *Parus palustris* Linn. etc.

Parus cinereus Conradi Baldenst.

Die Sumpfmeise, Mönchsmeise (das Köthli).

Ueberall in unseren Thälern, hält sich besonders in Gär-

ten und Baumgärten, in Laubholzgebüschen und Vorwäldern auf, geht aber nicht in die höheren Berggegenden, noch liebt sie dichte Nadelwälder. — Die Mönchsmeise ist Strich- und Standvogel.

113. *Parus cinereus montanus* Conradi v. Bald.

Parus Baldensteinii (mihi).

Die Bergmönchsmeise.

Diese Meise wurde schon im Jahr 1827 von unserm bündnerischen Ornithologen Conrado von Baldenstein als eigene Art in der «Neuen Alpina», 2. Band, Jahrg. 1827, aufgeführt und durch genaue Beschreibung von Par. palustris unterschieden.

Im Jahr 1857 hatte ich Gelegenheit, diese Meise in einem unserer höchsten Bergwälder, bei 7000′ über Meer, oberhalb des Bades St. Moritz im Oberengadin zu beobachten. Seither stellte ich öftere und zu gänzlich verschiedener Jahreszeit Vergleichungen zwischen erlegten Vögeln beider Arten an, legte auch der bündnerischen Naturforschenden Gesellschaft ein Exemplar beider Arten zur Prüfung vor und stets zeigten sich die nämlichen Unterscheidungsmerkmale. Ich wiederhole hier die Beschreibung der Bergmönchsmeise nicht, weil ich sie ausführlich im Jahresbericht der bündnerisch. Naturf. Gesellschaft 1861 gegeben habe. — Aus dem Verzeichniss der Vögel Meklenburgs von Dr. Zander im «Archiv des Vereins der Freunde der Naturwissenschaft 1861» ersehe ich, dass De Selys Longchamps und Bailli, ersterer unter der Benennung Par. borealis, letzterer als Par. alpestris einen der gemeinen Sumpfmeise ähnlichen Vogel als eigene Art bezeichnen.

Die von Dr. Zander angegebenen Unterscheidungsmerkmale stimmen mehr oder weniger mit denselben unserer montanen Art überein, nur hat diese eine schwarze, nicht braune Kopfplatte und ist diese Farbe vom Scheitel gegen den Naken

und unter dem Schnabel gegen die Kropfgegend weiter ausgedehnt als bei Parus palustris. Ich fand die Bergmönchsmeise in verschiedenen Berggegenden unseres Landes: bei St. Moritz, Parpan, Lenzer Haide, in den Bergwäldern über Langwies, in Davos, im Tavetsch. Sie ist in diesen Gegenden häufig und macht sich dem Beobachter durch ihren, von dem der Sumpfmeise verschiedenen Lockton leicht bemerklich. In der Lebensweise unterscheidet sie sich von der Sumpfmeise durch ihren Aufenthalt in den höchstgelegenen Nadelwälder, während diese stets die Laubholzwälder oder Gebüsche vorzieht und nie über unsere Mittelberge hinaufgeht. Das Nest der Bergmönchsmeise konnte ich bisher nicht selbst beobachten. Conrado von Baldenstein und Saraz behaupten übereinstimmend, sie lege es in hohle Bäume und Baumäste an. Ersterer fand es aber häufiger noch in faulenden Stöcken abgehauener Tannen, wo sie sich öfter die Höhlung mit dem Schnabel aushaken, wobei Männchen und Weibchen einander Hülfe leisten. Der Umstand, dass ich die Bergmönchsmeise schon mehreremale im höchsten Winter, bei hohem Schnee in den Wäldern Parpan's traf, lässt mich schliessen, sie sei überall Standvogel. — Als Nahrung, welche im Sommer aus Insekten besteht, wählt die Bergmönchsmeise im Winter einige hoch im Gebirg wachsende Beeren und Sämereien von Nadelhölzern und andern Pflanzen.

114. *Parus ater* Linn., Naum., Temm.

Die Tannenmeise.

Dieselbe ist in allen unsern Gebirgswäldern sehr gemein. Ueberall trifft man sie in Gesellschaft der vorigen Art und der Haubenmeise. Sie ist Standvogel und legt ihr Nest in Baumlöchern, aber auch öfter in tiefgehenden Mäuselöchern an. Meine Söhne fingen 1860 eine ganze Familie der Tannmeise, welche ihr Nest in einem wenigstens 2 Fuss in den Boden

reichenden Mäusebau angelegt hatte. — Die Alten fütterten ihre Jungen in der Gefangenschaft gross, wonach dann die ganze Gesellschaft in Freiheit gesetzt wurde.

115. *Parus cristatus* Linn. etc.

Die Haubenmeise belebt alle unsere Gebirgswaldungen, wo sie Standvogel ist, dagegen trifft man sie in den Thälern und Obstgärten sehr selten an.

116. *Parus caudatus* Linn.

Paroides caudatus Brehm.

Die Schwanzmeise.

(Das Kellenstieli.)

So weit mir bekannt, ist das künstliche Nest dieser Meise in Bünden nicht gefunden worden, obwohl ich Schwanzmeisen auch im Sommer einzeln bemerkt habe. Vom November bis im März zeigt sich dieses Vögelchen als Strichvogel in unsern Thälern und dringt, wenig scheu, oft in Gärten und baumbepflanzte Plätze von Dörfern und Städten ein, wo es dann als Schneeprophet gilt.

117. *Parus pendulinus* Linn., Gmel., Naum., Temm.

Die Beutelmeise.

Ist jedenfalls ein sehr seltener Vogel, da wir keine eigentlichen Sümpfe haben, indess nistet sie dennoch hier, da Herr Reg. Rath Hold ein Nest derselbsn bei der Unterthorer Säge im Schilf gefunden hat.

12. Familie.

Baumläuferartige Vögel.

118. *Sitta europæa* Linn., Naum.

Sitta cæsia Wolf.

Die Spechtmeise. Der Kleiber.

Der Baumpiker, auch Blauspecht.

Gemein in allen Wäldern und Baumgärten. Im Winter

oft in den Ortschaften selbst. — Darf wohl überall als Standvogel angesehen werden.

119. *Certhia familiaris* Linn.

Certhia brachyodactyla Brehm.

Der gemeine Baumläufer.

In allen Wäldern des Kantons einzeln anzutreffen, noch häufiger aber in den Baumgärten, Alleen tieferer Thäler. Saraz hat das Nest des Baumläufers mit Jungen im Juli bei Pontresina — ich schon ausgeflogene junge Baumläufer bei Chur am 24. Mai (1859) gefunden.

120. *Certhia muraria* Linn.

Tichodroma muraria Bonap.

Der Mauerläufer. Mauerspecht.

Dieser schöne Vogel ist in Bünden zwar nirgends zahlreich, aber an vielen Orten anzutreffen. Sein Lieblingsaufenthalt sind die Felskuppen über der Waldregion, indess sieht man ihn auch Sommerszeit in felsigen Gegenden der tiefern Thäler. In der Klus am Eingang in's Prättigäu und beim Pfäfferser-Bad ist er wohl jedes Jahr zu finden.

An letzterem Orte will Herr Albert von Salis-Grüsch in einer Felswand am Wege das Nest des Mauerläufers nicht nur gesehen, sondern auch beobachtet haben, wie die Jungen beim Nahen der Alten ihre Köpfe gierig über den Rand desselben herausbogen. Leider war er ausser Fall, dieses Nest näher zu untersuchen.

Saraz traf diesen Vogel oft auf den Engadiner-Bergen, sogar bis zur Höhe von 9000', es gelang ihm aber nie, ein Nest desselben aufzufinden.

Im Winter besucht der Mauerläufer die Dörfer und Städte, wo er an Kirchen und sonstigen alten und grossen Gebäuden sich Nahrung sucht. In Chur, besonders auf dem bischöfl. Hofe und im süssen Winkel erscheint er im Winter fast alljährlich.

121. *Upupa epops* Linn.

Der Wiedehopf.

Ist als Zugvogel häufig im Herbst und im Frühjahr. Er langt im Anfang April hier an und zieht am Ende September und im October wieder ab.

Der Wiedehopf nistet indessen nicht selten in unserem Lande und zwar in den verschiedensten Gegenden. In den Baumgärten des Lürlibad bei Chur und in denjenigen des Domleschg findet man alljährlich Nester der Wiedehofp; im Jahr 1855 fand ich ein solches bei St. Moritz am Ausfluss des Sees, in dem Loche eines Föhrenbaums.

13. Familie.

Häherartige Vögel.

122. *Garrulus glandarius* Viellot.

Corvus glandarius Linn., Naum., Temm.

Der Eichelhäher, Häher, Herrenvogel.

Ein Vogel welcher in allen zähmern Thälern zum Aerger des Landmannes nur zu häufig vorkommt. In den tiefern Thälern ist er Standvogel und zehrt im Winter oft von früher angelegten Magazinen mit Haselnüssen und türkisch Korn (Mais) angefüllt. In den höher gelegenen Thälern scheint er Zugvogel zu sein, denn Saraz will mehreremal im Monat October Gesellschaften von 2 bis 300 Eichelhäher gesehen haben, wie sie den Bernina passirten.

123. *Nucifraga caryocatactes* Linn.

Der Nusshäher. Der Nussbrecher.

Dieser Vogel ist im Frühjahr und Sommer bloss in den hohen Gebirgen unseres Landes zu finden und zwar meist nur an der Grenze des Holzwuchses. Saraz sah ihn im Engadin bis zu 9000 Fuss, wo also kein Baum, noch Gesträuch mehr anzutreffen ist. — Im Jahr 1857 beobachtete ich mehrere

Nusshäher, welche an der obersten Waldgrenze bei St. Moritz Ende Mai und Juni öfter erschienen — allein niemals wollte es mir gelingen, ihr Nest zu finden. Auch den angestrengten Nachforschungen des Hrn. Saraz gelang es eben so wenig, die Brutstätte dieses Vogels zu entdecken; dagegen erlegte er im Juli 1856 einen jungen Vogel, dessen Gefieder noch nicht völlig ausgebildet war. Wahrscheinliche Brutzeit ist also der Mai und Juni. Zur Zeit, wenn die Haselnüsse zu reifen anfangen erscheint der Nusshäher auch bei Chur und zwar oft in grosser Zahl, verschwindet aber wieder im October aus dieser Gegend. Am aller zahlreichsten findet sich der Nusshäher im Herbst in Arvenwäldern ein, wenn die Nüsschen dieses Baumes (Ziernüssli) gerathen sind. Anno 1857 im September war bei dem St. Moritzerbad eine stete Prozession dieser Vögel vom Berg in's Thal und umgekehrt zu bemerken. Ich erlegte mehrere der wieder nach dem obersten Waldsaume zurückkehrenden Nusshäher und fand deren Kropf stets mit Arvennüsschen so überfüllt (40 bis 60 Stück), dass sie kaum zu fliegen vermochten. Ob dieser Vogel im Herbste die überflüssige Nahrung aufspeichert, um sie des Winters oder gar zur Nahrung seiner Jungen im Frühjahr zu benutzen — bleibt genauerer Untersuchung anheimgestellt.

Obwohl einzelne Nusshäher im Engadin und andern hochgelegenen Gegenden überwintern, scheint die grössere Zahl doch dem wärmeren Italien zuzuziehen.

14. Familie.

Staarartige Vögel.

124. *Sturnus vulgaris* Linn.

Sturnus varius Meyer & Wolf.

Der gemeine Staar.

Ist im Zug sehr zahlreich, Herbst und Frühling, dagegen

nisten nur wenige in unserm Kanton, wahrscheinlich weil in dessen trockenem Terrain diesen Vögeln die nöthigen Insekten als Nahrung für die Jungen fehlen. Im Herbst zieht der Staar von Mitte September bis Ende October; im Frühjahr erscheint er schon im Februar und der Zug dauert bis Ende April.

Der Staar zieht auch durch das Engadin. (Saraz.)

15. Familie.

Pirolartige Vögel.

125. *Oriolus galbula* Linn.

Der Pirol. Die Goldamsel.

Der Pirol zieht regelmässig durch das Churerthal, wird auch im Engadin bemerkt — jedoch scheint er nicht oft im Kanton zu nisten. Das künstliche Nest fand ich nie, dagegen fing ich junge, kaum flügge Pirole bei Rodels im Domleschg.

Zugzeit: Ende April und August bis September.

126. *Coracias garrulus* Linn. etc.

Die Blaurake, die Mandelkrähe.

Die Mandelkrähe wird im Zuge und zwar besonders im October in der Herrschaft und bei Chur einzeln gesehen.

Anno 1859 und 1861 bemerkte ich im October diesen Vogel in Gesellschaft der Staaren. Das Nest wurde meines Wissens nie in unserm Kanton gefunden.

16. Familie.

Rabenartige Vögel.

127. *Corvus corax* Linn. Der Kolkrabe.

Der grosse Kolkrabe ist nicht sehr zahlreich und wird im Sommer meist nur familienweise auf unsern hohen Bergen angetroffen, wo er, nach Saraz, oft den Gemsenjäger begleitet, um sogleich über die erlegte Gemse herzufallen. Er fängt damit an, dem getödteten Thiere die Augen auszuhaken und kann nur mit Mühe von demselben verjagt werden.

Im Herbst des Jahres 1861 fiel ein Kolkrabe bei Pontresina über ein Hündchen her und würde es überwältigt haben, wenn er nicht durch Menschen vertrieben worden wäre.

In den tiefern Thälern sieht man diesen Raben gewöhnlich nur im Winter, er ist folglich als Strichvogel zu bezeichnen.

128. *Corvus corone* Linn., Lath., Temm.

Die gemeine Krähe, Rabenkrähe.

Ueberall in unsern Wäldern, von wo aus sie die Wiesengründe aufsucht, um Mäuse und aller Arten Insekten, nebst Aas etc. als Nahrung zu suchen.

Die Rabenkrähe ist die zahlreichste Rabenart in unserm Lande und Standvogel.

129. *Corvus cornix* Linn., Lath., Naum., Temm.

Die Nebelkrähe.

Wird selten gefunden, meistens nur im Winter einzeln, in Gesellschaft der vorhergehenden Art. Ich glaube nicht, dass sie hier nistet.

130. *Corvus frugilegus* Linn.

Die Saatkrähe.

Selten, wie die vorige Art, scheint indessen doch im Lande zu brüten. Saraz sah ein Pärchen bei Samaden.

131. *Corvus Pyrrhocorax* Linn., Gmel., Temm.

Pyrrhocorax alpinus Viellot.

Die Alpendohle, Alpenkrähe.

Ist auf unsern höhern Bergen in grossen Schaaren zu finden. Nur bei sehr stürmischem Wetter geht sie im Sommer bis in die Wiesen der Alpenthäler, im Winter manchmal bis in die Ebene von Chur und anderer tiefgelegenen Thäler. Sie sucht sich dann mehrere Beerenarten, auch Hanfsaamen, als Nahrung. Mehrmals fand ich sie am Rhein an den Sandbeeren. (Hippophaë)

132. *Pyrrhocorax graculus* Temm.
Fregilus graculus Cuv.
Corvus graculus Linn. etc.

Die Steindohle, die rothschnäblige Alpendohle, wird oft einzeln in Gesellschaft der vorigen Art gesehen, nistet jedoch nicht so hoch in den Gebirgsköpfen, wie dieselbe, sondern baut sich nicht selten ihr Nest in Kirchthürmen hochgelegener Ortschaften. Sie lässt sich leicht zähmen.

133. *Pica varia* Gessner.
Corvus pica Linn.
Die Elster (Agersten).

Gemein beinahe im ganzen Land, sowohl im Thal als in hochgelegenen Gegenden. Bemerkenswerth ist, dass dieser Vogel im Engadin sowohl, als in Arosen, in welchen beiden Gegenden die Elster früher häufig war und den Winter über aushielt, jetzt verschwunden ist. Im Engadin sollen noch bei Sils und bei Scanfs je ein Paar sich aufhalten, ohne dass die Jungen sich in der gleichen Gegend wieder ansiedelten. (Saraz.) In Arosen kommt die Elster gar nicht mehr vor. (Hold.)

17. Familie.
Wasserspechtartige Vögel.

134. *Alcedo ispida* Linn. —
Der gemeine europäische Eisvogel.

Ist nicht häufig, zeigt sich dennoch da und dort, so im Engadin (Silsersee), am Puschlaver See, im Domleschg, bei Chur, am häufigsten und das ganze Jahr hindurch, zwischen Zizers und Maienfeld an den klaren, Fische führenden Bächen.

18. Familie.
Kukuksartige Vögel.

135. *Cuculus canorus* Linn., Temm.
» canorus rufus Gmel.

Der gemeine Kukuk ist in einzelnen Paaren in unserem

ganzen Kanton anzutreffen und zwar bis in die höchsten Thalwaldungen. Bei der bekannten Eigenthümlichkeit des Kukuks, seine Eier durch kleine Vögel ausbrüten zu lassen, möchte ich alle Freunde der Ornithologie bestens ersuchen, Beobachtungen anzustellen, welche geeignet sind, die Naturgeschichte dieses Vogels näher aufzuklären. Es behaupten in neuerer Zeit mehrere Ornithologen, das Kukuksei trage gewöhnlich die nämliche Färbung der Eier desjenigen Vogels, welcher auserkoren sei das Kukuksei auszubrüten, wonach also die Eier des Kukuks jenachdem der eine oder andere kleine Vogel sie bebrüten soll, verschiedenartig gefärbt wären. — Ich fand im Jahr 1860 einen kaum ausgeflogenen Kukuk beim Bahnhof in Chur, der wahrscheinlich durch die Sylvia hortensis aufgezogen worden war, deren Nest ich in einer Hecke daselbst fand, allein ich konnte kein Kukuksei weder damals noch seither auffinden. — Der Kukuk erscheint im Frühling in Chur gewöhnlich am 16. bis 20. April, im Oberengadin am 9. bis 20. Mai. Im Herbst trifft man zuweilen im September noch einzelne Exemplare an, die meisten Kukuke verlassen unser Land gegen Ende August.

Die braune oder rothe Varietät, (C. rufus) (ich halte sie unbedingt für die gleiche Art) kommt in Bünden zuweilen vor, ist aber jedenfalls seltener als die graue.

19. Familie.

Spechtartige Vögel.

136. *Yunx torquilla* Linn., Naum., Temm.

Der gemeine Wendehals (Märzaföle).

In allen bündnerischen Thälern einzeln, in den tiefer gelegenen häufiger. Er nistet alljährlich in den Baumgärten um Chur herum, aber auch im Oberengadin. — Von Mitte März bis in den September auch wohl October.

137. *Picus martius* Linn.

Dendrocopus martius Boie.

Der Schwarzspecht. (Tannroller.)

Ein steter Bewohner unserer Nadelwälder; häufiger im Gebirge als in den Thälern. Am häufigsten sah ich ihn bei Langwies und Meran.

138. *Picus major* Linn., Naum., Temm.

Der grosse Buntspecht (Schildspecht) findet sich in allen unsern Wäldern, an manchen Orten, wie im Domleschg und bei Chur besonders häufig; auch in Baumgärten. — Er bleibt das ganze Jahr hier, streicht aber im Winter weit umher.

139. *Picus medius* Linn. etc.

Der mittlere Bunt- oder Schildspecht.

Nicht seltener als der vorige in unseren Gebirgswaldungen, als Standvogel. — Am zahlreichsten sah ich ihn im Prättigäu, wo verhältnissmässig viel Laubholz wächst.

140. *Picus minor* Linn.

Der kleine Buntspecht, auch Grasspecht, ist seltener als vorige Arten. Man findet ihn jedoch im Fürstenwald bei Chur, in Arosen und im Domleschg nicht selten.

141. *Picus viridis* Linn.

Gecinus viridis Boie.

Der Grünspecht ist, ohne gerade häufig zu sein, über den ganzen Kanton verbreitet. Seltener trifft man ihn in den höheren Gebirgswaldungen als in den Thälern, wo Laubholz und Obstbäume in grösserer Zahl wachsen.

In der Gegend von Chur war er früher viel öfter zu sehen als jetzt.

142. *Picus canus* Gmel.

Gecinus canus Boie.

Der Grauspecht kommt in Bünden sicherlich viel öfter vor, als bisher angenommen wurde. Im ganzen Schanfigger-

thal und Arosen ist er gewiss häufiger als der gewöhnliche Grünspecht. An vielen Orten wird er mit diesem verwechselt. Bei Chur fand ich ihn noch nie und Saraz ebensowenig im Engadin.

143. *Picus tridactylus* Linn.

Der dreizehige Specht.

Ist nicht so selten als man gewöhnlich glaubt; ich schoss ihn zwar bei Chur (Wald über Lürlibad) nur einmal, dagegen kommt er im innern Schanfigg und besonders in Arosen (nach Hold) ziemlich häufig vor. Ebenso im Oberengadin, wie Saraz angibt.

3. Ordnung.

Scharrer. Rasores. Illiger.

1. Familie.

Taubenartige Vögel. Columbidae Leach.

144. *Columba palumbus* Linn.

*Die Ringeltaube (die Bloktaube.)

Diese grosse Taube erscheint weniger häufig als die folgende und hält sich vorzugsweise in dichten Tannwäldern auf, von wo aus sie Wiesen und Aecker besucht. Im Wald oberhalb Tomils traf ich sie öfter nistend. Im Oberengadin von Mitte April bis October paarweise regelmässig, auf dem Zuge manchmal bis zu 30 miteinander. Die Ringeltaube zieht in tiefere Thäler erst im October und Manche möchte hier überwintern.

145. *Columba Oenas* Linn.

Die Holztaube, wilde Taube.

Scheint in den tiefern Wäldern sich lieber und häufiger aufzuhalten als die vorhergehende Art. Sie erscheint manchmal im Frühling schon Ende Februar und wird im September und October auf den Stoppeläckern und auch auf dem Zizerser Ried manchmal in grossen Gesellschaften angetroffen.

Bei gelinden Wintern sah ich diese Taube auch im Winter bei uns, was mich schliessen lässt, sie überwintere manchmal hier.

146. *Peristera turtur* Boie.

Columba turtur Linn.

Die Turteltaube.

Obwohl ich diese Taube im Frühjahr und Herbst (April und September) namentlich bei Chur auf den Gemeingütern und bei Zizers öfters in grösserer Zahl gesehen, habe ich kein Beispiel, dass sie bei uns genistet hätte. Saraz sah jedoch die Turteltaube im Oberengadin im Sommer, was schliessen liesse, sie brute auch daselbst.

2. Familie.

Hühnerartige Vögel.

Tetraonidae Leach

147. *Tetrao urogallus* Linn.

Der Auerhahn (der Urhahn, das Urhuhn.)

Dieses grösste unserer Hühner war bis vor einem Jahrzehnt beinahe gänzlich aus unserm Lande verschwunden, während es seither wenigstens in einigen Gegenden wieder ziemlich häufig vorkommt. Am Calanda, besonders aber in der Gegend von Valzeina und Furna und überhaupt im Prätigau bis Klosters werden jetzt jährlich mehrere Exemplare geschossen. Es ist aber auch in Arosen, im Prätschwald und bei Churwalden und Parpan, ja auch im Domleschg wieder anzutreffen. 1861 erhielt ich 9 Eier des Auerhuhns, welche in einem durch Wegräumen abgeschnittener Tannäste zerstörten Neste bei Parpan gefunden worden waren.

Leider ist nur zu sehr zu befürchten, dass durch die stete Nachstellung und besonders durch das Wegschiessen der Urhenne dieses schöne Wild bald wieder vermindert sein wird.

148. *Tetrao medius* Temm.

Der Rackelhahn, der Mittelhahn.

Obwohl ich keinen Beweis geben kann, dass der Rackelhahn wirklich eine eigene Art und nicht nur Bastard zwischen Urhuhn und Waldhahn sei, bringt mich dennoch die sehr abweichende Gestalt und die Verschiedenheit des Gefieders des Rakelhahns zur Ueberzeugung, er bilde eine abgesonderte Art. Dass keine Hennen dieser Art bei uns bisher gefunden wurden, mag wohl daher kommen, dass sie bei der grossen Aehnlichkeit des Gefieders mit Urhenne und Waldhenne mit diesen verwechselt wurden.

Zwei schöne Exemplare des Rakelhahns, welche im Prätigau geschossen worden waren, kamen leider ausser Landes und sind jetzt in der Sammlung des Herrn Challandes.

149. *Tetrao tetrix* Linn.

Das Birkwaldhuhn. Der Spielhahn, Schildhahn etc.

Diese Hühnerart ist in Bünden noch zahlreich vorhanden. Beinahe auf allen Bergen am obern Waldsaum, wo Alpenrosen und Heidelbeerstauden mit Zwergföhren etc. abwechseln, trifft man einige Familien derselben an. Im Prätigau, Davos. Engadin, Oberhalbstein, Parpan, Chur, Schams, Oberland, überall ist der Birkhahn auf dem Gebirge anzutreffen. Die Henne legt ihr Nest unter Alpenrosengebüsche oder unter Tannen an, deren Aeste bis auf den Boden reichen (Büschen). Im Sommer zieht die Henne mit den Jungen über die Waldregion in die Beerenfelder. Die alten Hähne findet man fast immer getrennt von den zuchtenden Hennen, aber gewöhnlich mehrere beieinander an. Im Winter bewohnen diese Hühner den tieferen Wald und nähren sich hauptsächlich von Baumknospen und Baumnadeln, besonders der Arve, wo diese vorkommt.

150. *Tetrao lagopus* Linn.

Das Schneehuhn, Weisshuhn.

Dieses wahre Alpenhuhn ist auf allen unsern höhern Bergen anzutreffen und auf manchen noch in grosser Zahl.

Sein Aufenthalt sind die höchsten Halden und Mulden der Bergköpfe, wo es sich des Sommers hauptsächlich von den Blättern und Knospen der würzigen Alpenpflanzen nährt, welche in nächster Nähe des Schnees am üppigsten wachsen. Im Winter zieht das Schneehuhn wohl etwas tiefer hinab, jedoch nie oder doch höchst selten in die Wälder; alsdann besteht seine Nahrung aus Beeren, Sämereien, Blättern und Knospen der etwas tiefer wachsenden Alpenpflanzen.

Die Henne brütet ihre Eier je nach der Witterung im Mai oder Juni und legt ihr kunstloses Nest entweder unter schützenden Steinen oder im Alpenrosengebüsch an. Da die erste Brut oft durch späten Frost und Schnee zu Grunde geht, legt das Schneehuhn da und dort zum zweitenmal, so dass man noch im August kleine, kaum ausgeschlüpfte Küchlein antrifft. Wohl wenige Vögel sind besorgter für ihre Jungen, als die Schneehenne, welche sich muthig kleinen Feinden entgegenstellt und grössere durch List, mit Gefahr für ihr eigen Leben von ihren Jungen abzulenken sucht.

Durch die Farbänderung des Gefieders hat die Natur diesem in offenem, von keinem oder sparsam wachsenden Gebüsche beschatteten Gestein lebenden Huhn einen wunderbaren Schutz gegen seine Feinde angedeihen lassen, denn es braucht ein eben so scharfes Auge um das rothgraue Huhn im Sommer von den ähnlich gefärbten Steinen, wie um das reinweisse im Winter von dem Schnee unterscheiden zu können.

151. *Tetrao bonasia* Linn.

Das Haselhuhn.

In den mittleren Wäldern, mit Laubholz vermischt, überall

zahlreich, jedoch weniger bemerklich, als die, mehr im offenen Lande wohnenden vorgenannten Hühnerarten.

152. *Tetrao saxatilis* Linn. Meyeri Temm.

Das Steinhuhn. Die Pernise.

Bewohnt ziemlich zahlreich unsere Berge. Liebt besonders sonnige Steinhalden und verdient daher besonders seinen Namen. Die Henne legt ihr einfaches Nest zwischen oder unter grossen Steinen im Geröll an, wo irgend auch einige Stäudchen von Alpenrosen oder sonstigem Gebüsche vorkommen. — So wild dieses Huhn im Freien ist, so leicht lässt es sich eingefangen zähmen. — Ich kenne ein Beispiel, dass eine früher gefangen gehaltene Pernise einen Winter hindurch unter dem Vordache eines Hauses (in Grüsch) frei sich aufhielt und jeden Tag an einem Fenster das ihr daselbst gereichte Futter suchte, ja dasselbe aus der Hand empfieng. Im Frühjahr verschwand dieses Huhn, um im nächsten Winter wieder zu erscheinen und durch Pochen am Fenster abermals Nahrung zu begehren. Eine zweite Pernise, die der genannten beigesellt wurde, blieb den Winter durch auf gleiche Weise beim Haus, erschien aber im folgenden Winter nicht wieder. —

Die Steinhühner scheinen zarter zu sein, als unsere übrigen Berghühner, denn der Schnee treibt sie viel tiefer nach dem Thal. Sehr oft fängt man sie in Ställen, wo sie dem Heusaamen nachzugehen scheinen — und öfter kommen einzelne Pernisen bis in's Thal bei Chur, wo schon mehreremal solche in härteren Wintern gefangen wurden.

153. *Tetrao perdix* Linn.

Perdix cinerea Briss.

Das Feldhuhn. Rebhuhn. Repphuhn.

Im Churer-Rheinthal bis Maienfeld und Fläsch gemein; seit wenigen Jahren auch wieder im Domleschg; besonders bei Realta und Rodels. Bei Trins kommt das Rebhuhn auch noch

vor, dagegen weiter oben im Vorder-Rheinthal nicht mehr, wie es auch in allen übrigen Thälern unseres Kantons fehlt.

Das Rebhuhn nistet in niedrigem Gebüsche und hohem Grase oder Riet, oft in Auen längs des Rheins — legt von 9—20 Eier. Herbst und Winter hindurch bleibt die ganze Familie stets vereint in sogenannten Ketten, welche sich nie weit von ihrem einmal gewählten Standort entfernen. Im März theilt sich die Familie in einzelne Paare.

154. *Tetrao coturnix* Linn.

Perdix coturnix Lath.

Coturnix dactylisonans Meyer.

Die Wachtel.

Mit Ausnahme der hochgelegenen Alpenthäler nistet die Wachtel, wenn auch nicht sehr zahlreich, doch in allen Gegenden, wo Korn gebaut wird, sogar noch bei Samaden im Engadin. (Saraz.) Die Wachtel kommt im Frühjahr gewöhnlich Anfangs Mai aus dem Süden bei uns an. Der Herbstzug beginnt am 9. September und dauert manchmal bis Anfang November. 1859 schoss ich am 6. November noch sechs Wachteln bei Chur und 1862 traf ich beim Rossboden noch zwei am 23. November, ja noch im December dieses Jahres wurde eine Wachtel hier geschossen. Zur Zugzeit findet man die Wachtel oft auf den höchsten Bergen. Saraz erlegte eine auf der Höhe des Bernina, und ich traf eine solche am Gletscher des Rosatsch oberhalb St. Moritz.

Die Richtung des Zuges scheint bei der schweren, kurzgeflügelten Wachtel sehr durch die Richtung des Windes bedingt zu sein, wesshalb in manchem Jahre diese Vögel in grosser Zahl (so 1851), in andern Jahren dagegen nur in geringer durch das Churerthal ziehen.

4. Ordnung.

Grallatores. Illiger.

1. Familie.

155. *Oedicnemus crepitans* Temm.

Charadrius crepitans Linn.

Der Dickfuss wird beinahe alljährlich, häufiger im Frühling als Herbst, im Churerthal gesehen; ist auch im Engadin bei Samaden erlegt worden (Saraz).

156. *Charadrius pluvialis* Linn.

Charadrius auratus Juckow.

Der Goldregenpfeifer.

Als Zugvogel erscheint er, besonders im Herbst (October und November), zuweilen im Rheinthal, jedoch nicht regelmässig.

157. *Charadrius minor* Mey. & Wolf.

Aegialitis minor Boie.

Der kleine Strandpfeifer.

Seltener Zugvogel — hier geschossene Exemplare im Kantonsschulkabinet.

158. *Aegialitis cantianus* Boie.

Charadrius albifrons Mey. & Wolf.

Der weissstirnige Strandläufer.

Wie die vorige Art.

159. *Squatorola helvetica* Bonap.

Vanellus melanogaster Bechst.

Tringa helvetica et varia Linn.

Der gefleckte Kibitzregenpfeifer.

Ich konnte diesen Vogel bisher nicht auffinden, jedoch ist ein Exemplar im Kabinet als inländischer Vogel aufgestellt.

160. *Vanellus cristatus* Mey. & Wolf.
Tringa vanellus Linn.
Der gemeine Kibitz.

Erscheint alljährlich im Frühjahr und Herbst, aber selten zahlreich. Ich fand im Jahr 1855 ein Nest des Kibitz bei Chur (Bettlerküche).

Anfangs März und Oktober und November am häufigsten im Zizerser Riet.

161. *Himantopus rufipes* Bechst.
Himantopus melanopterus.
Der europäische Strandläufer.

Wurde als Seltenheit im Churerthal erlegt und findet sich m hiesigen Kabinet.

2. Familie.
Schnepfenartige Vögel.

162. *Totanus fuscus* Leisler.
Scolopax fusca Linn.
Limosa fusca Briss.
Der schwarzbraune Wasserläufer.

Wie die vorige, selten an unsern kleinen Seen und Flüssen während dem Zug — ist im hiesigen Kabinet.

163. *Totanus glottis* Bechst.
Scolopax glottis Line.
Totanus chloropus Mey.

Der grünfüssige Wasserläufer kommt am St. Moritzersee vor, wo ich ihn 1850, 1855 und 1857 im August erlegte und schliessen muss, er niste daselbst.

164. *Totanus calidris* Linn.
Scolapax calidris Linn.
Tringa gambetta Linn.
Der rothfüssige Wasserläufer.

Befindet sich ebenfalls im Kabinet als einheimischer Vogel.

165. *Totanus ochropus* Temm.

Tringa ochropa Linn.

Der getüpfelte Wasserläufer.

Wurde von Saraz im Oberengadin erlegt; auch findet sich ein Exemplar im hiesigen Kabinet als einheimisch.

166. *Limosa melanura* Leisler.

Totanus limosa Bechst.

Die schwarzschwänzige Pfuhlschnepfe wird als Seltenheit auf dem Zizerser Riet geschossen; ist auch im Kabinet.

167. *Machetes pugnax* Cuvier.

Tringa pugnax Linn.

» rufescens Bechst.

Der Kampfstrandläufer. Kampfhahn.

Ist als seltener Vogel auf dem Zizerser Riet schon geschossen worden. Zwei Exemplare sind in der Kant. Sammlung.

168. *Pelidna alpina* Cuv.

Tringa variabilis Mey. & Wolf.

Tringa cinlcus et alpina Linn.

Tringa Schinzii Brehm.

Der Alpenstrandläufer. Alpenschlammläufer.

Ein Vogel, der an unseren kleinen Seen und Flüssen nicht selten nistet.

Conrado führt ihn als im Domleschg nistend an; ich sah ihn am St. Moritzer See und bei Chur am Rhein oftmals.

Als Zugvogel erscheint er bei Chur schon im März und Ende October ist er manchmal noch zu treffen.

169. *Pelidna minuta* Boie.

Tringa pusilla Mey. & Wolf.

Tringa minuta Leisler.

Der Zwergschlammläufer. Zwergstrandläufer.

Wenn schon seltener als der vorige, nistet er doch auch

in Bünden. Saraz führt ihn auch als Vogel des Oberengadins an.

170. *Telmatias gallinula* Boie.

Scolopax gallinula Linn.

Die Moorsumpfschnepfe. Sumpfschnepfe.

Haarschnepfe, Halbschnepfe, kleine Bekassine.

War früher stets auf dem Zizerser Riet zu finden, ist aber seit dessen Trockenlegung seltener. Kommt nach Saraz auch im Oberengadin vor. Auch im Tavetscherthal sah ich sie 1861 im Anfang August.

Vom März bis November; einzelne überwintern hier.

171. *Telmatias gallinago* Boie.

Scolopax gallinago Linn.

Die Heerschnepfe, Himmelsziege, Bekassine.

Diese Bekassine ist bei uns die häufigste und nistet in verschiedenen sumpfigen Gegenden. Am häufigsten auf dem Zizerser Riet, wo sie früher oft nistete. Vom April bis zum November manchmal zahlreich.

172. *Telmatias major* Boie.

Scolopax major Linn.

Die grosse Sumpfschnepfe. Doppelbekassine.

Diese Bekassine ist seltener als die vorhergehenden Arten, jedoch trifft man sie manchmal in grosser Zahl auf dem Zizerser Riet, wo sie aber selten sich lange aufzuhalten scheint.

April bis November.

173. *Scolopax rusticola* Linn.

Die Waldschnepfe.

Diese Schnepfe ist im ganzen Kanton im Frühjahr und Herbst in den niedrigen Waldungen, besonders den Flüssen nach, bald mehr, bald weniger häufig anzutreffen. Wenn die Berge im Herbste noch schneefrei sind, zieht die Schnepfe sehr hoch an denselben vorbei nach Süden. Man findet sie

dann im October zur Seltenheit noch im Davos, Engadin etc. Auch bei uns varirt diese Schnepfe sehr nach Grösse und Färbung. Wenn auch nicht häufig, so findet man doch da und dort in Bergwaldungen das Nest dieser Schnepfe.

Zugzeit Mitte März und April — October und November.

174. *Numenius arquata* Lath.

Scolopax arquata Linn.

Der Brachvogel.

Erscheint nur im Frühlings- und Herbstzug — März und October — in unserm Land. Im Churerthal nicht selten auf umgepflügten Aeckern im Herbst.

In der Sammlung der Kantonsschule sind hier geschossene Vögel dieser Art.

175. *Numenius phäropus* Lath.

Scolopax phäropus Linn.

Der kleine Brachvogel.

Wie der vorige, aber seltener.

3. Familie.

Reiherartige Vögel.

176. *Ciconia alba* Briss.

Ardea Ciconia Linn.

Der weisse Storch.

Dieser nützliche und sonst fast überall heimische Vogel ist in unserem Lande selten. In frühern Zeiten war in Chur ein Storchennest, in Zizers, Igis, Maienfeld etc. mehrere, jetzt nistet ein einziges Paar noch in Maienfeld. Die Trockenheit unserer Gegend und in Folge dessen Mangel an Nahrung für diese Vögel ist Ursache ihres Ausbleibens.

Im Frühlings- und Herbstzuge, März und October, sieht man manchmal einzelne Storchfamilien vorbeiziehen.

177. *Ardea cinerea* Linn.

Ardea major Gmelin.

Der graue Reiher. Der Fischreiher.

Ein Vogel, der in Bünden nicht häufig vorkommt, jedoch durch sein regelmässiges Erscheinen längs den grössern Flüssen und an den Seen allgemein bekannt ist. Ausser der Gegend beim Lenzerhaidsee ist mir kein Ort bekannt, an welchem er in unserem Lande gebrütet hätte. Am Rhein im Churerthal bis Maienfeld und Fläsch sieht man, besonders im Herbst, alljährlich einzelne Reiher. Zugzeit April und October. Indess überwintern einzelne stets in unserer Gegend. 1861 und 1862 im December wurden in der Gegend von Untervatz Reiher geschossen.

178. *Ardea purpurea* Linn. Gmel. Lath.

Ardea purpurata Gmel.

Der Purpurreiher.

Dieser in Deutschland höchst seltene, prachtvolle Vogel wurde schon zweimal im Churerthal erlegt, 1858 durch Herrn Pfarrer Tester in der Gegend von Zizers. Beide Exemplare sind im Kantonsschulkabinet.

179. *Batauris stellaris* Steph.

Ardea stellaris Linn.

Die grosse Rohrdommel wurde früher mehrmals im Riet bei Zizers geschossen; auch erlegte ich im Jahr 1855 eine am See auf der Lenzer Haide.

180. *Botaurus minutus* Boie.

Ardea minuta.

Die kleine Rohrdommel.

Kommt häufiger vor als die vorige Art. Wurde bei Zizers und im Oberengadin mehrmals geschossen.

4. Familie.

Kranichartige Vögel.

181. *Grus cinerea* Bechst.

Der graue Kranich.

Kommt meines Wissens nur zur Zugzeit vor und dann auch selten. Anno 1860, Anfang März, zog eine grosse Gesellschaft dieser Vögel in der Morgendämmerung über den Bahnhof Chur's gegen Norden. Im Herbstzug habe ich die Kraniche noch nie hier gesehen.

5. Familie.

Rallenartige Vögel.

182. *Rallus aquaticus* Linn.

Die Wasserralle.

Nistet in der Gegend von Zizers und auch an manchen Seen in Bünden. Saraz beobachtete sie auch im Oberengadin. Am öftersten sah ich sie im October und November bei Zizers, wahrscheinlich im Zug begriffen.

183. *Rallus crex* Linn. Gallinula crex Lath.

Crex pratensis Bechst.

Der Wachtelkönig. Der Wiesenschnarrer.

Ein Zugvogel, der alljährlich in den ersten Tagen des Mai bei uns anlangt und fast in allen Thälern, in feuchten, stark bewachsenen Wiesen nistet. Am häufigsten ist er im Churerthal. Ich fand ihn aber auch in Parpan, Oberengadin und Davos nistend. In manchen Jahren ist der Herbstzug ausserordentlich zahlreich und dauert vom Anfang September bis in den November.

184. *Rallus pusillus* Gmel.

Gallinula pusilla Bechst.

Das kleine Rohrhuhn.

Im Jahr 1857 schoss ich dieses seltene Rohrhuhn bei der Landquart in Schilf und leichtem Gebüsche.

185. *Gallinula porzana* Lath. Temm.
Rallus porzana Linn.
Das gefleckte Rohrhuhn.

Kommt öfterer vor als das vorige und nistet sicher in unserer Gegend. Saraz erlegte es im Oberengadin und ich selbst öfters bei Zizers, wo es im Schilf und Riet, manchmal im Gebüsche sich aufhält.

April bis November.

186. *Gallinula chloropus* Lath. Temm.
Fulica chloropus Linn.
Das grünfüssige Wasserhuhn-Rohrhuhn.

Obwohl nicht so häufig, wurde es wie das vorige durch Saraz im Engadin und von mir bei Zizers öfters erlegt.

187. *Fulica atra* Linn.
Das schwarze Wasserhuhn.

Es ist dieses Huhn in unserm Lande selten und wird mit Ausnahme der Zugzeit schwerlich zu finden sein. Saraz führt es als Vogel des Oberengadins an. — Zugzeit März und Oct.

5. Ordnung.

Natatores Illiger. Schwimmvögel.

1. Familie.

188. *Podiceps cristatus* Lath.
Calymbus cristatus Linn.
» cornutus Brissan.
Der gehaubte Steissfuss.

Ziemlich selten und meistens nur im Herbst und Winter erlegt. Saraz sah ihn im Oberengadin; auch am Rhein im Churerthal wurde er öfters geschossen. In der Sammlung der Kantonsschule mehrere Exemplare.

189. *Podiceps subcristatus* Bechst.

Podiceps rubricollis Lath.

Der graukehlige Steissfuss.

Wie der vorige. In unserer Sammlung der Kantonsschule ist ein durch Hr. Major Amstein erlegtes Exemplar. Mein Vater und ich schossen ihn ebenfalls bei Zizers.

190. *Podiceps auritus* Linn.

Der gehörnte Steissfuss.

Ich sah diesen Vogel in Bünden nie, da aber ein hier geschossenes Exemplar in der Kantonsschule aufgestellt ist, führe ich ihn an.

191. *Podiceps minor* Temm.

Colymbus fluviatilis Briss.

Der kleine Steissfuss.

Erscheint nach Saraz dann und wann im Oberengadin an den dortigen Seen. Er wurde auch in unserm Rheinthal geschossen und ist in der Sammlung der Kantonsschule.

192. *Colymbus glacialis* Linn.

Der Polarmeertaucher. Der grosse nordische Taucher.

Kommt am öftersten im Oberengadin vor (Saraz); in unserer Sammlung befindet sich ein in Bünden geschossenes Exemplar.

193. *Colymbus arcticus* Linn.

Der arktische Meertaucher.

Gleich wie der vorige Taucher zur Seltenheit im Engadin und anderswo. Ein Exemplar im Kabinet.

2. Familie.

Mövenartige Vögel.

194. *Lestris parasitica* Boie.

Die Raubmöve.

Diese Möve zeigt sich dann und wann an unseren Seen,

namentlich im Engadin (Saraz). Sie ist in unserer Sammlung auch vertreten.

195. *Larus argentatus* Brünich.

Die Silbermöve.

Auch diese Möve verirrt sich manchmal in unser Land. Sie ist als hier erlegt in der Vogelsammlung der Kantonsschule und Saraz führt sie als im Engadin vorkommend an.

196. *Larus tridactylus* Linn.

Die dreizehige Möve.

Saraz hat auch diese Möre am St. Moritzer See erlegt und besitzt sie in seiner Sammlung. In der Kantonsschule ein durch Herrn Conzett in Puschlav erlegtes Exemplar.

197. *Larus ridibundus* Linn. Temm.

Die Lachmöve.

Ist eben so selten wie die vorigen Arten, aber im Engadin, im Domleschg und anderswo schon geschossen worden. In der Sammlung der Kantonsschule ist ein solches Exemplar im Frühlingskleid.

198. *Larus canus* Linn.

Die Sturmmöve.

Wurde 1849 durch Herrn Kleingut im Oberengadin erlegt und der Kantonsschule geschenkt.

199. *Sterna nigra* Briss. Temm.

Hydrochelidon nigra Boie.

Die schwarze Wasserschwalbe.

Im Jahr 1857 im October hielt sich eine Gesellschaft dieser Meerschwalben bei St. Moritz im Engadin mehrere Tage am Einfluss des Inn in den See auf. Ich schoss einige Exemplare und musste mich überzeugen, dass alle junge Vögel waren.

200. *Sterna hirundo* Linn.

Die gemeine Seeschwalbe.

Wurde am St. Moritzer See durch Saraz oft beobachtet, erscheint auch zur Seltenheit in der Gegend von Zizers.

201. *Sterna cantiaca* Gmel.

Die weissgraue Meerschwalbe wurde auch schon in Bünden erlegt und ist in der Kantonsschule aufbewahrt.

3. Familie.

Pelekanartige Vögel.

202. *Pelecanus carbo* Linn.

Carbo cormoranus Temm. Mey. & W.

Die Kormoranscharbe.

Dieser bei uns wohl sehr seltene Vogel wurde 1859 im November bei Mastrils am Rhein geschossen und kam durch Kauf in die Sammlung der Kantonsschule.

4. Familie.

Entenartige Vögel.

203. *Mergus albellus* Linn.

Der weisse Säger — Sägetaucher.

Wurde einmal vor einigen Jahren in Bünden geschossen und befindet sich in der Sammlung der Kantonsschule.

204. *Mergus serrator* Linn.

Der langschnäblige oder Haubensäger.

Wurde öfterer als der vorige in unseren Thälern gesehen und erlegt. Ebenfalls in der Sammlung.

205. *Mergus merganser* Linn.

Mergus castor Linn.

Der grosse Säger. Gänsesäger.

Bisher nur durch Saraz im Oberengadin beobachtet.

206. *Anas boschas* Linn.

Die Stockente.

Ist gemein in Bünden, auch nistet sie an kleinen, mit Rohr und Schilf bewachsenen Seen und Flüssen im Engadin, auf der Lenzer Haide, früher im Zizerser Riet etc. Im Herbst und Frühling erscheint sie oft in grossen Schaaren. Einzelne bleiben im Winter hier.

207. *Anas crecca* Linn.

Die Krickente. Halbente.

Ist nicht häufig, wird aber dennoch zur Zugzeit im März und October öfter erlegt. In der Sammlung der Kantonsschule ausgestopft.

208. *Anas querquedula* Linn. Temm.

Die Knäckente (Halbente).

Kommt im Zuge viel häufiger vor als die vorhergehende Art. Im März und vom September bis November trifft man im Churerthal, besonders bei Zizers, oft grosse Schaaren dieser Ente. Ebenfalls im Engadin. Ob sie hier niste ist mir unbekannt.

209. *Anas penelope* Linn. Temm. Naum.

Marecca penelope Bonap.

Die Pfeifente.

Selten in der Gegend von Zizers. Herr Forstadjunct Manni hat daselbst ein schönes männliches Exemplar erlegt, welches er der Kantonsschule geschenkt hat.

210. *Anas acuta* Linn. Temm.

Anas longicadua Briss.

Die Spiessente.

Weniger selten als die vorige Ente. Wurde auf dem Zizerser Riet öfter geschossen.

211. *Anas clypeata* Linn.

Spatula clypeata Boie.

Die Löffelente.

Kommt nach Saraz im Oberengadin vor. In unserer Sammlung finde ich sie nicht, auch habe ich sie in unserm Rheinthale nie getroffen.

212. *Anas mollissima* Linn.

Platypus mallissimus et borealis Brehm.

Die Eiderente.

Diese nordische Ente wurde schon zweimal in unserm Vorderrheinthal, in der Gegend von Ilanz geschossen. Beide Exemplare sind im Jugendkleide. Leider nicht für unsere Sammlung gewonnen.

213. *Anas fusca* Linn.

Platypus fuscus Brehm.

Die Sammetente, Sammettrauerente.

Bisher nur im Oberengadin beobachtet. Ich schoss ein weibliches Exemplar am St. Moritzer See — 2. Oct. 1857.

214. *Anas clangula* Linn.

Platypus glaucion Brehm.

Die Schellente.

Zwei Exemplare dieser Ente in der Sammlung der Kantonsschule, welche in Bünden geschossen wurden, beweisen deren hiesiges Vorkommen.

215. *Anas fuligula* Linn.

Platypus fuligulus Brehm.

Die Reiherente.

Mehrere Reiherenten sind in unserer Sammlung als bündnerische Vögel aufgestellt, auch hat sie Saraz im Oberengadin beobachtet.

216. *Anas ferina* Linn.
Platypus ferinus Brehm.
Die Tafelente.

Wurde meines Wissens bisher nur durch Saraz im Oberengadin beobachtet.

217. *Anas leucophtalmus* Bechst.
Platypus leucophtalmus Brehm.
Die weissäugige Ente.

Ausser dem in der Kant. Sammlung befindlichen, hier geschossenen Exemplar dieser Ente habe ich sie nie gesehen.

218. *Anas cinereus* Linn.
Anser ferus Gessner.
Anas anser Linn.
Die Graugans.

Im Frühling und Herbst auf dem Durchzug häufig im Engadin und Rheinthal, manchmal auch im Prättigau. März. November.

219. *Anser segetum* Bechst.
Anser arvensis Brehm.

Wie die vorige Art. Wurde schon in grossen Schaaren auf den Chur nächstgelegenen Aeckern gesehen.

220. *Cygnus musicus* Bechst.
Cygnus ferus Briss.
Anas cygnus Gmel.
Der Singschwan.

Schon am Bodensee eine seltene Erscheinung, weiss ich nicht, dass der Schwan in Bünden beobachtet wurde, ausser im Januar 1862, wo ein solcher von Mitte Januar bis Anfang Februar sich in der Gegend von Zizers und Landquart am Rhein aufhielt.

Ich weiss, dass mein vorstehendes Verzeichniss mehrere in Bünden vorkommende Vogelarten nicht enthält. Namentlich aus der Familie der Sänger und Wasservögel bemerkte ich einige Arten, welche ich mit Sicherheit nicht zu bestimmen vermochte, da ich kein Exemplar derselben erlegen konnte.

Um diese und manche andere Lücken in diesem Vogelverzeichnisse ausfüllen zu können, möchte ich alle unsere Freunde ornithologischer Studien auffordern, mir ihre diesfälligen Beobachtungen gefälligst einzuberichten.